Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 102. Lodz, Dienstag, den 29. April 1924. 2. Jahrgang.

Die Begegnung zwischen Poincare und Theunis.

„Vollständiges Einvernehmen".

Paris, 27. April. (Pat.) Theunis und Hymans sind heute um 6 Uhr in Paris eingetroffen. Die erste Unterredung mit Poincaré wird morgen mittag stattfinden und am Nachmittag fortgesetzt werden. Wie „Havas" meldet, werden die Minister Montag abend oder Dienstag früh die Rückreise nach Brüssel antreten.

Paris, 28. April. (Pat.) Die Besprechungen zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Theunis und Hymans währten den ganzen Tag. Sie wurden nur durch ein Festessen unterbrochen, das Poincaré zu Ehren der Gäste gab. Am Vormittag stellten die Minister den belgischen Standtpunkt zum Sachverständigenbericht dar, worauf am Nachmittag die Aussprache stattfand, in der ein vollständiges Einvernehmen erzielt wurde. Am Abend reisten dann Theunis und Hymans nach Brüssel zurück.

Paris, 28. April. (Pat.) Vor ihrer Abreise nach Brüssel erklärten die belgischen Minister, daß sie in optimistischer Stimmung ihre Reise antreten und über die Begegnung mit Poincaré sehr zufrieden seien.

Nachklänge zur Rede Macdonalds.

Paris, 27. April. (Pat.) Poincaré hatte eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Creve, bei welcher Gelegenheit jener Absatz der letzthin von Macdonald in York gehaltenen Rede zur Sprache gelangte, in dem der englische Ministerpräsident gesagt hatte, daß man Deutschland vertrauen müsse. Lord Creve unterrichtete Poincaré von dem eigentlichen Sinn dieses Absatzes. In französischen politischen Kreisen wird der Erklärung des englischen Botschafters große Bedeutung beigemessen, denn sie habe gezeigt, daß England für den Fall, daß Deutschland noch einmal das Vertrauen der Alliierten mißbrauchen sollte, jeder Aktion der Alliierten gegen das Deutsche Reich beitreten würde.

Lloyd George über das Ruhr-„Ergebnis".

London, 27. April. Ueber die finanziellen Folgen der Ruhrbesetzung stellt heute Lloyd George im „Daily Chronicle" eine Rechnung auf: Die Dawes-Kommission habe die deutsche Zahlungsfähigkeit für das laufende Jahr auf eine Milliarde Goldmark festgesetzt, von denen 800 Millionen zu borgen seien, so daß Deutschland im Jahre 1924 200 Millionen Goldmark aus eigenen Mitteln aufzubringen habe. Dies bedeute, daß die Sachverständigen die deutsche Leistungsfähigkeit für das Jahr 1924 auf 200 Millionen ansetzten. Im Jahre 1922, also vor der Ruhrbesetzung habe Deutschland, wenn man die Besatzungskosten, Sachleistungen, Zollabgaben und die Barzahlungen zusammenrechnet, aus eigener Kraft 1,4 Milliarden Goldmark aufgebracht. 1,4 Milliarden im Jahre 1922 und 200 Millionen im Jahre 1924, das sei das Barresultat der Ruhrstreites, der Deutschland den Zahlungswillen beibringen sollte. Für den Dawes-Bericht hat Lloyd George nur die höchste Bewunderung übrig. Kein wirtschaftlicher Politiker könne jemals über diesen „großen Rekord" hinwegsehen, der die Grundlage aller künftigen Diskussionen über die Reparationsfrage zu bilden habe.

Der vorsichtige Dawes.

Paris, 27. April. (Pat.) Einer Havas-Meldung aus Chicago zufolge hat General Dawes erklärt, daß er und seine Kollegen sich verpflichtet hätten, in Sachen der Reparationsfrage Stillschweigen zu bewahren, da sie befürchteten, daß ihre mündlichen oder schriftlichen Aeußerungen Anlaß zu Diskussionen bilden könnten, aus denen sich eine unerwünschte Auslegung der Sachverständigenberichte ergeben würde.

Politische Reminiszenzen.

(Brief unseres Berliner Korrespondenten.)

Kant und Versailles. — Kriegsschuld- und Kolonialtüge. — Internationale Maidemonstration. — 23 Reichstagsparteien. — Karl Helfferich †

Immanuel Kant, dessen 200jähriger Geburtstag von der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Volke unter Teilnahme vieler namhafter neutraler und auch englischer, amerikanischer und japanischer Gelehrter feierlich begangen wurde als ein Tag der Besinnung auf die großen schöpferischen Kräfte der deutschen Nation, hat einmal gesagt, daß die „wahre Politik keinen Weg gehen könne, ohne vorher der Moral gehuldigt zu haben." Mit diesen Worten hat der Königsberger Philosoph den „Siegern" des Weltkrieges das Urteil in der Geschichte gesprochen. Denn nicht die Forderung auf Wiedergutmachung an sich, die Lasten, die ein Sieger dem Besiegten auferlegen mag, machen das Versailler Diktat zu einem Dokument, das nach dieser Richtung hin sehr anfechtbar ist, sondern der Umstand, daß diese Forderungen hier bewußt auf brutaler Machtpolitik aufgebaut sind und zur Rechtfertigung jedweden Unrechts mißbraucht werden.

Ebenso falsch wie die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege ist die ebenfalls im Versailler Diktat niedergelegte „Feststellung", daß Deutschland nicht in der Lage gewesen wäre, Kolonien zu verwalten und deshalb das Recht auf solche verwirkt hätte. Auch hier suchten die Sieger ihre nackte Machtgier, die all ihren während des Krieges laut verkündeten humanitären Grundsätzen ins Gesicht schlug, mit dem Mäntelchen der Moral und Menschlichkeit zu verhüllen. Und damit Deutschland nach Wegnahme der Kolonien ja nicht das Recht geltend machen könne, den Wert der Kolonien auf Reparationskonto gutgeschrieben zu erhalten, stellten die Alliierten den deutschen Kolonialbesitz unter sogenannte „Mandatsverwaltung". 40 Mal jährte sich nun der Tag, an dem das deutsche Volk aus der Stellung einer europäischen Großmacht in diejenige einer Weltmacht emporrückte und der Reichskanzler Fürst Bismarck jenes bekannte Telegramm nach Kapstadt sandte, daß die Erwerbungen des Herrn Lüderitz nördlich des Oranjeflusses unter dem Schutz des Reiches ständen. Der Kolonisierung Deutsch-Südwestafrikas folgte dann schnell die Erwerbung Deutsch-Ostafrikas, Kameruns, Togos und der übrigen Kolonialländer. Eine Fülle bester deutscher Arbeit wurde in dieses Neuland hineingesteckt, das dem übervölkerten Mutterlande Raum und Rohstoffe geben konnte. Und der schlagendste Beweis deutscher Kolonialwürdigkeit offenbarte sich in dem heldenhaften Kampfe der deutschen Kolonien gegen die Alliierten, der deutsche Soldaten und Eingeborene Seite an Seite als treue Waffenbrüder fand. (Erwähnt sei noch kurz die Tatsache, daß 1923 anläßlich des Todes des Hererofürsten Samuel Tausende seiner Landsleute den Engländern offen erklärten: wir wollen wieder deutsch werden!)

Die Kolonialllüge zerbrach ebenso wie die Kriegsschuldlüge. Längst hat sich in der Praxis herausgestellt, daß die deutsche Kolonialverwaltung ungleich höher stand als die der fremden Mandateure, welche die blühenden deutschen Kolonien lediglich als willkommenes fettes Siegesobjekt ausbeuteten und mehr oder weniger in Trümmerfelder verwandelten. Auch hier gingen die Franzosen, denen Kamerun in den Schoß fiel, — das nach der Aussage des ersten französischen Gouverneurs „mehr wert sei als drei zerstörte französische Provinzen" — rühmlich als grande nation voran. Wie sie während des Krieges in Togo die gefangenen Deutschen auf das schändlichste quälten und folterten, so quälen und foltern sie heute, als die Herren des Landes, die eingeborene Bevölkerung. Diesen Tatsachen gegenüber, die in der französischen Kammer selbst zur Sprache kamen, aber sei an das große Wort Lloyd Georges vom 10. November 1914 erinnert: „So wahr Gott lebt, wir verlangen keinen Fuß breit von Deutschlands Kolonien"! Und wenn nun der General Smuts im Namen der südafrikanischen Union vor einer Abordnung südwestafrikanischer Deutscher die außerordentlichen Leistungen deutscher Kolonisationstätigkeit voll

Die Spaltung der englischen Liberalen.

Weitere Verkleinerung der Regierungsmehrheit.

London, 24. April. Bei der letzten Fraktionssitzung der Liberalen im Unterhaus war Kapitän Guest als Sprecher der mit dem gegenwärtigen liberal-sozialistischen Bündnis unzufriedenen Gruppen aufgetreten. Er hat nunmehr einen Brief an den Führer der Liberalen Asquith gerichtet, worin er sagt, daß ein großer Teil der Liberalen sich für verpflichtet halte, angesichts der gegenwärtigen Umstände mit der konservativen Partei zusammenzugehen, um „die sozialistischen Pläne zu vereiteln."

Das bedeutet eine ernste Spaltung der liberalen Partei. Die Regierungsmehrheit wird dadurch noch mehr vermindert. Es ist mit einer interessanten Entwicklung der parlamentarischen Lage nach dem Wiederzusammentritt des Unterhauses am 29. April zu rechnen.

*

London, 28. April. (Pat.) In seiner morgigen Sitzung wird das Kabinett Beschluß darüber fassen, ob die gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen in Sachen der Grenzen Irlands abgebrochen werden sollen oder nicht. Einige Blätter sehen die Möglichkeit voraus, daß dadurch eine Kabinettskrise entstehen könne. Die Liberalen würden einen entsprechenden Antrag im Unterhaus einbringen, der auch von den Konservativen unterstützt werden würde.

Südslawien und Rußland.

Belgrad, 26. April. Die in Paris anläßlich der Debatte über ein französisch-rumänisches Bündnis erhobene Frage ob Südslawien im Falle eines Ueberfalles Rußlands auf Beßarabien zur Hilfeleistung Rumäniens verpflichtet sei, verneint die hiesige Presse mit aller Energie. „Politika" sagt, man glaube nicht, daß Frankreich von Südslawien Hilfe für Rumänien fordern werde, da Südslawien nicht einmal für Frankreich gegen Rußland kämpfte. Es gäbe in Südslawien keine Regierung, die das Volk in einen Krieg mit Rußland ziehen könnte. „Wreme" sagt, ein wiederaufkommendes Rußland werde den ersten Schlag dem versetzen, der russisches Territorium für vogelfrei erklären würde. Das blutsverwandte Südslawien werde sich solcher Vergeltung nicht entgegenstellen, zumal wenn es sich um einen zweifelhaften (!) Verbündeten handelte, der in zügelloser Ueberheblichkeit sich als Hüter der lateinischen Rasse inmitten slawischer Massen aufspiele, während dort doch nur die Strafkolonien (!) des römischen Kaiserreiches waren. Auch das Interesse der Kleinen Entente vertrage nicht eine antirussische Note. Südslawiens Einbeziehung in antirussische Bündnisse stelle eine Kombination ohne Wert dar.

Die Volksminderheiten in Osteuropa.

Schaffung eines Völkerbundinstituts für die Sammlung statistischen Materials über die Minderheiten Osteuropas?

Rom, 27. April. (Pat.) Der gegenwärtig in Rom tagende internationale soziologische Kongreß nahm einstimmig eine Entschließung an, in der er dem Wunsch Ausdruck verleiht, daß in Wien auf Anregung bzw. unter Kontrolle des Völkerbundes ein besonderes Institut eröffnet werden möge, deren Aufgabe es wäre, statistisches Material über die nationalen Minderheiten in Osteuropa zu sammeln.

Abänderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes?

New York, 26. April. In Tokio dauern, wie von dort gekabelt wird, die erregten Volkskundgebungen gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz fort. Von seiten nationaler Vereinigungen wird jetzt ein Plan aufgestellt, eine verstärkte Abwanderung nach Mexiko und den anderen amerikanischen Staaten sowie nach Südamerika zu organisieren, wo namentlich in Brasilien bereits bedeutende japanische Kolonien vorhanden sind.

In den Vereinigten Staaten rührt sich auch die Opposition gegen das von vielen Seiten als unhaltbar angesehene Gesetz. Die „Amerikanische Sicherheitsliga" hat in einer Eingabe an den Kongreß diesen aufgefordert, den Ausschluß der Japaner rückgängig zu machen, vielmehr den Japanern Einwanderung im mäßigen Umfange zuzugestehen.

New York, 26. April. Nach den neuesten Meldungen aus Washington hat Präsident Coolidge den Wunsch ausgedrückt, daß man in der Frage der japanischen Einwanderung zu einem Kompromiß gelange, so daß die jetzt beschlossenen gesetzlichen Bestimmungen eine Abänderung erfahren.

Das Wichtigste im Blatt:

Die Begegnung zwischen Poincaré und Theunis.
Lloyd George über das Ruhrergebnis.
Die Spaltung der englischen Liberalen.
Eine politische Rede des Staatspräsidenten.
Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.
Die Volksminderheiten Osteuropas.

anerkannte, so darf Deutschland mit dem besten Recht von der Welt die Rückgabe der Kolonien verlangen, da die Voraussetzung der Mandatverwaltung entfallen ist. Mit erfreulicher Offenheit brachte anläßlich der Gedenkfeier 40jähriger deutscher Kolonialpolitik in der Aula der Berliner Universität der ehemalige Gouverneur von Kamerun und Deutschsüdwestafrika Dr. Seitz zum Ausdruck, daß das deutsche Volk niemals sein unveräußerliches Recht auf seine Kolonien preisgeben werde.

Wieder einmal ruft die Sozialistische Arbeiterinternationale die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder zur Maidemonstration „gegen Kriegshetze und Kriegsgefahr für die internationale Aktion des sozialistischen Weltproletariats" auf. Es ist kein Zweifel, daß auch diesmal ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft brav Folge leisten und demonstrieren wird. Und auch in diesem Jahre wird sich dann zeigen, daß die Arbeiterschaft der Siegerländer, entgegen den großen Worten des Aufrufes, die Politik der „imperialistischen Sieger" hinnimmt und gelassen zuschaut, wie die deutsche Arbeiterschaft mehr und mehr das Ausbeutungsobjekt dieses Imperialismus wird. Aber ist nicht Macdonald Vertreter eben jener Internationale? Als englischer Ministerpräsident macht er englische, imperialistische Politik, und mag er auch in noch so schönen Reden auf englischen Arbeiter Meetings Versöhnlichkeit gegen Deutschland und gegen — Indien predigen — in der Praxis zeigt sich die augenblickliche englische Außenpolitik abhängiger vom französischen Kurs, als es je die konservative war.

In Deutschland sind indes die Parteien zur Wahl aufmarschiert, suchen in mehr oder weniger schönen Plakaten die Herzen und mehr noch die Stimmen der Wähler zu gewinnen: und man zählt (sage und schreibe): 23 Reichswahlvorschläge. Was bedeutet gegenüber dieser Zahl, die beinahe so groß ist wie die im Kriege gegen Deutschland kämpfenden Länder, und in der sich die deutsche Parteizersplitterung noch einmal auf das Schönste offenbart, der Hauptprogrammpunkt, den sie alle gemein haben: Einigung des deutschen Volkes? Jede will's ja auf andere Weise! So muß es sich erst zeigen, ob der neue Reichstag ein wesentlich neues Gesicht zeigen kann, oder ob auch er nur eine weitere Etappe deutscher Parteizerrissenheit und Parteiverbohrtheit sein wird.

Beim Eisenbahnunglück auf der Gotthardbahn fand Dr. Karl Helfferich den Tod. In ihm verlor die Deutschnationale Volkspartei ihren Führer und Deutschland einen seiner markantesten Politiker. Helfferech, ursprünglich Privatgelehrter, mit 30 Jahren außerordentlicher Professor in Berlin, dann Mitglied der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Direktor der Anatolischen Eisenbahnen und kaum 36 jährig Direktionsmitglied der Deutschen Bank, wurde als Mitarbeiter Bethmann-Hollwegs und Leiter des Reichsschatzamtes, als der er drei große Kriegsanleihen durchführte, eine der umkämpftesten Persönlichkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit. Aber er, der in der Opposition gegen das neue Regime und insbesonders durch seinen Kampf gegen Erzberger charakteristisch hervortrat, war zugleich einer der besten Finanz- und Wirtschaftskenner. Als solcher hatte er bedeutenden Einfluß auf den Gang der Dinge. An der Finanzsanierung und der Einführung der Rentemark besitzt er stärkstes Verdienst und durch seine unerbittlich logische, kretische Stellungnahme zu den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Forderungen der Entente trat er immer wieder als bedeutsamer, von allen Seiten gehörter Mahner und Redner hervor, der zweifellos berufen gewesen wäre, in der zukünftigen deutschen Politik noch einmal eine führende Rolle zu spielen.

Dr. Werner-Wirths.



Dr. Karl Helfferich,

der ehemalige Staatssekretär und Vizekanzler des Deutschen Reiches, der bei dem Eisenbahnunglück auf dem St. Gotthard ums Leben kam.

Duplizität der Fälle.

Paris, 26. April. Nach einer „Havas"-Meldung aus Speyer wurde der auf der Heimkehr von dort nach Münzweiler begriffene Bürgermeister Helfferich von Münzweiler nachts durch Revolverschüsse getötet.



Barthou Bradbury

Die beiden Delegierten der Reparationskommission verhandelten, wie bereits berichtet, am Sonnabend abend mit dem z. Zt. in Paris weilenden amerikanischen Milliardär Morgan über das Anleiheproblem. Sie werden ferner mit den Direktoren der französischen und der englischen Staatsbank sowie mit anderen großen Finanzmännern Aussprachen haben. Bekanntlich wurden Barthou und Bradbury mit der Aufgabe betraut, das Problem der Realisierung der geplanten 800-Millionen-Goldanleihe zu studieren. Diese Anleihe soll Deutschland die Naturallieferungen für 1924/25 ermöglichen sowie zur Bestreitung der militärischen Besatzungskosten und der Kosten der interalliierten Kommissionen dienen.

Eine politische Rede des Staatspräsidenten in Posen.

Posen, 27. April. (Pat.) Während seines Aufenthalts in Posen, der der Eröffnung der Posener Messe galt, führte Staatspräsident Wojciechowski bei einem im dortigen Rathaus gegebenen Essen in Beantwortung einer Ansprache des Posener Stadtpräsidenten u. a. aus:

„. . . Noch eine Wahrheit hörte ich in Ihrer Rede, Herr Stadtpräsident, und zwar, daß die unerläßliche Grundbedingung für unser Sein als Staat die Sammlung der polnischen Lande ist. Auf unseren früheren Fahnen und in den Losungen unserer Vorfahren hieß es: „Freiheit, Ungeteiltheit und Unabhängigkeit." Diese mitten genannte Ungeteiltheit ist eine der unbestreitbaren Bedingungen für den Bestand Polens als einer Großmacht. Denn Polen kann nur als Großmacht bestehen. Um aber als Großmacht zu existieren, muß eine Vereinigung aller polnischen Gebiete stattfinden. Dank dem allgemeinen Kriege und den Bemühungen unserer Väter und unseren eigenen Bemühungen, die auch in der großen polnischen Erhebung zum Ausdruck kamen, haben wir vieles von dem erlangt, was uns gehört. Es muß jedoch gesagt werden, daß noch nicht alle Gebiete, nicht alle für unser Leben unumgänglichen Zentren mit dem Mutterlande vereint sind. Aus dem, was ich sagte, dürfen Sie jedoch nicht folgern, daß ich Sie um die Kriegstrompete scharen will. Ich glaube an die große Macht der polnischen Arbeit und Kultur, die uns im Laufe der Zeit das erobern muß, was wir bisher nicht erlangt haben. Dies wird geschehen, und es wird dank der Arbeit geschehen, deren Früchte wir auf Eurer Messe in Augenschein genommen haben. Denken wir an den weiteren Ausbau dieser Arbeit. Ich muß daran erinnern, daß ich jetzt gleich an der Einweihung einer Flugzeugfabrik teilnehmen soll. Wir müssen daran denken, daß wir auch in militärischer Beziehung sehr stark werden."

In seinen weiteren Ausführungen wies der Staatspräsident auf die große Bedeutung der Finanzsanierung hin, die es Polen ermögliche, seine Stimme in allen internationalen Konflikten laut zu erheben. Solange man Polen als einen kranken, schwachen Organismus betrachtete, der vielleicht einer ausländische Vormundschaft bedarf, solange konnte Polen seine Stimme nicht so fest und stolz erheben, als dies seine Würde erheischt. Staatspräsident Wojciechowski schloß seine Rede u. a. mit den Worten: „Wir haben noch viele Nachbarn in Europa, die sich noch nicht damit vertraut gemacht haben, daß Polen besteht und stets bestehen wird."

Falsche Wege der polnischen Außenpolitik.

Der „Kurjer Polski" beschäftigt sich in einem Leitartikel unter dem Titel „Nicht auf diesem Wege" mit den Fehlern der polnischen Außenpolitik und schreibt u. a.: Einer der grundsätzlichsten und größten Fehler der polnischen Außenpolitik war der Umstand, daß Polen sich sehr wenig um Sachen bemühte, die allgemeine internationale Bedeutung hatten. Die Folgen hiervon waren:

1. Das schwere Fiasko auf der Pariser Friedenskonferenz, das sich nicht nur in der langen Reihe der nicht erledigten Grenzangelegenheiten äußert.

2. die Tatsache, daß dem neuen polnischen Staatsgebilde der Charakter eines Objekts und nicht eines Subjekts des internationalen Lebens gegeben wurde.

Das Blatt kommt dann auf den Minderheitenschutzvertrag zu sprechen und meint, daß Polen lange werde arbeiten müssen, um die erniedrigenden und schädlichen Dinge, die Polen auferlegt worden sind, von sich abzustreifen. Die Wege der Demagogie führen zu Niederlagen und nicht zur Besserung. Die Danziger Frage und die Frage der nationalen Minderheiten gehören zu denen, die man nimmer vergessen darf, sondern die man eingehend besprechen muß.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.

Wien, 28. April. (A. B.) Hier ist die polnische und auch die deutsche Delegation zu den Verhandlungen in Sachen der Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages eingetroffen.

Wien, 28. April. (Pat.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen beginnen am 30. April. Den Vorsitz wird mit Einverständnis beider Seiten der Vorsitzende des oberschlesischen Schiedsgerichts, Kackenberg, führen. Der Vorsitzende der polnischen Delegation ist Praydzynski.

Keine Polenausweisungen aus Deutschland.

Berlin, 26. April. Die durch die Auslandspresse gehenden Mitteilungen von neuen Polenausweisungen aus Deutschland haben zu Rückfragen der Reichsregierung bei den Ländern geführt. Ihr Ergebnis, von dem Außenminister Stresemann den polnischen Gesandten Olszowski in Kenntnis gesetzt hat, ist, daß seit dem 1. März keinerlei Polenausweisungen im Reichsgebiet erfolgt sind, mit alleiniger Ausnahme der kriminellen Fälle, das heißt der Ausweisung von Personen, die wegen gemeiner Verbrechen rechtskräftig verurteilt wurden. Besonders trifft die Nichtausweisung von Polen auch auf die beiden Freistaaten Mecklenburg und Bayern zu.

Die Untersuchung im Fall Ablamowicz.

Wie aus Kralau gemeldet wird, ist die Untersuchung gegen den Advokaten A. Ablamowicz, bei dem bekanntlich größere Sprengstoffvorräte aufgefunden wurden, beendet worden. Außer der verbotenen Anhäufung von Sprengmaterial hat sie keine weitere belastende Momente erbracht, so daß er also nur deswegen angeklagt werden wird.

Wir liefern im

Abonnement

die Monatsschriften:

„Die Schönheit"	Preis vierteljährt.	9	Mill.
„Der Türmer"	„ „	8	„
„Ostdeutsche Monatshefte"	„ „	9	„
Die Wochenschriften:			
„Die Gartenlaube"	„ „	12	„
„Die Woche"	„ „	12	„
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"	„ „	9	„
„Das Blatt der Hausfrau"	„ „	9	„

Auch auf andere Zeitschriften werden Bestellungen entgegengenommen.

„Freie Presse", Lodz, Petrikauer Straße 86.

Das Urteil im neuen Hitler-Prozeß.

München, 27. April. (Pat.). Die in den seit einigen Tagen hier stattfindenden Prozeß gegen 36 Angehörige der Hitler-Stoßtrupps gemachten Zeugenaussagen werfen ein grelles Licht auf die von den Hitlerleuten während der Novemberunruhen verübten Ausschreitungen. Durch die Zeugen wurde erwiesen, daß das Redaktionslokal der sozialistischen „Münchener Post" nicht nur zerstört sondern auch vollständig ausgeraubt wurde. Im Rathaus verhafteten die Hitlerleute mehrere Stadtverordnete als Geiseln und erklärten, daß sie erschossen werden würden. Der Stadtverordnete Nußbaum wurde mit Gewehrkolben geschlagen und auch der Bürgermeister verprügelt. Die Geiseln wurden erst nach langen Unterhandlungen wieder freigelassen.

München, 27. April. Der Staatsanwalt beantragte gegen die 36 wegen Beihilfe zum Hochverrat vor dem Volksgericht stehenden ehemaligen Mitglieder des Stoßtrupps Hitler, nachdem er auf dem hochverräterischen Charakter der Straftaten hingewiesen hatte, Festungsstrafen, und zwar für vier Angeklagte, darunter den stellvertretenden Stoßtruppführer Maurice und den Unterführer v. Knobloch, je zwei Jahre Festung, für vier weitere Angeklagte ein Jahr drei Monate Festung, für alle übrigen ein Jahr sechs Monate Festungshaft, außerdem für den Angeklagten Feuchtmayer wegen Raubes fünf Monate Gefängnis. Bei sämtlichen Angeklagten, mit Ausnahme Maurices, wird die Anrechnung der Untersuchungshaft beantragt. Die Angeklagten haben den Strafantrag gleichmütig aufgenommen.

München, 28. April. (Pat.) In dem hier stattfindenden neuen Hitlerprozeß wurde heute das Urteil gefällt, das für die Hauptangeklagten Festungsstrafen von 1 bis 1½ Jahren vorsieht.

An unsere Postbezieher!

Wenn Sie in der weiteren Zusendung der „freien Presse" eine Unterbrechung vermeiden wollen, so senden Sie sofort die Bezugsgebühr von Mk. 8,500,000 für Mai ein.



Hugo Stinnes,
der verstorbene deutsche Großindustrielle.

Eine kommunistische Tschela in Berlin.

Berlin, 28. April. (A. W.) Hier wurde eine kommunistische Tschreswytschajka aufgedeckt, die ihren Sitz auf der Mittenwalder-Straße hatte. Bisher wurden 14 Personen verhaftet. Die Tschela hatte eine Reihe von Attentaten geplant, u. a. auf den General v. Seeckt, dem im Tiergarten und auf den Bahnhöfen mehrfach aufgelauert wurde, doch konnte es niemals zur Ausführung der Anschläge kommen. Es wurde dann eine Reihe von Bombenwürfen geplant, doch wurde durch die Versuche allein der Vorrat an Sprengstoff aufgebraucht, und ehe er ergänzt werden konnte, wurde die terroristische Organisation aufgedeckt.

Berlin, 28. April. (A. W.) Der Bergarbeiterverband Mitteldeutschlands hat beschlossen, am 1. Mai den Generalstreik zu erklären.

Zwei Nitti-Duelle.

Die Polnische Telegraphenagentur hat wieder einmal gründlich versagt, indem sie dieser Tage aus Rom berichtete, daß der Sohn des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Nitti den Redakteur des „Mezzagiorno" angefallen und ihn am Auge verwundet habe, weil letzterer einen seinen Vater Francesco Nitti beleidigenden Artikel veröffentlicht habe. Daß diese Darstellung nicht den Tatsachen entspricht, geht aus einer Meldung hervor, die zur Richtigstellung hier mitgeteilt sei. Es heißt da:

„Der Advokat Vincenz Nitti hat den Redakteur des „Mezzagiorno", Francesconi, wegen eines abfälligen Artikels über seinen Vater, den ehemaligen Ministerpräsidenten Franz Xaver Nitti, geohrfeigt. Mittwoch fand ein Duell zwischen Francesconi und Nitti statt. Nitti wurde am rechten Vorderarm leicht verletzt; das Duell wurde eingestellt. Im Laufe des nächsten Tages erschien eine Erklärung im „Mezzagiorno", wonach der Chefredakteur des Blattes Odenigo erklärte, der Verfasser des Artikes über Nitti gewesen zu sein. Advokat Nitti hat Odenigo zum Duell herausgefordert."

Lokales.

Lodz, den 29. April.

pap. Lodzer Zweigstelle der Polnischen Bank. Gestern wurde in ganz Polen der Gulden als amtliche Währung eingeführt. Alle Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse wurden in Zweigstellen der Polnischen Bank umgewandelt. Auch in Lodz wurde die Eröffnung der Zweigstelle der Polnischen Bank in feierlicher Weise begangen. In der Kathedrale fand aus diesem Anlaß am Vormittag ein vom Bischof Tymieniecki gehaltener Gottesdienst statt, an dem Vertreter der Staats-, Stadt- und Militärbehörden, der Industrie, der Banken und zahlreiches Publikum teilnahmen. Nach dem Gottesdienst wurden dem Direktor der Lodzer Zweigstelle der Polnischen Bank Glückwünsche dargebracht.

*

Am gestrigen Tage wurde auch in Warschau die feierliche Eröffnung der Zentralstelle der Bank von Polen vollzogen. Nach einer vom Kardinal Kakowski in der Kathedrale zelebrierten Messe begaben sich die Teilnehmer des Gottesdienstes, unter ihnen Ministerpräsident Grabski, Sejmmarschall Rataj sowie Vertreter des Sejms, Senats und diplomatischen Korps nach dem Gebäude der neuen Bank, wo Ministerpräsident Grabski die Eröffnungsrede hielt, an die sich Ansprachen des Vorsitzenden der Bank Polski Karpinski und des Direktors Mieczkowski anschlossen. Zum Schluß ergriff noch der Vertreter der Bankangestellten Madej das Wort. Um 10½ Uhr vormittags wurde dann die Arbeit aufgenommen.

bip. Das neue Porto gilt ab 1. Mai. Die auf Mark lautenden Postwertzeichen sind nur bis zum 1. Mai gültig. Vom 1. Mai ab sind alle Postsendungen mit auf Gulden bezw. Groschen lautenden Briefmarken zu versehen. Der Verkauf von Gulden-Briefmarken beginnt heute. Bis zum 10. Mai werden die Postämter die alten Briefmarken in neue umtauschen. Vom 1. Mai ab werden die Postämter sämtliche Rechnungen in Guldenwährung führen. Ein- und Auszahlungen können nach dem Kurse 1 Gulden = 1,800 000 M. in Gulden- und Markwährung erfolgen. Zollinhaltserklärungen, Postanweisungen und Schecks der Postsparkasse müssen ausschließlich auf Gulden lauten, obgleich die Zahlung in Mark erfolgen kann. Dem neuen Postiarif zufolge werden für Auslandssendungen zu zahlen sein: für einen gewöhnlichen Brief 30 Groschen, für Briefe nach Oesterreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 24 Groschen, eine Postkarte 18 Groschen, für jede 30 Gramm Drucksachen 6 Groschen, Einschreiben 30 Groschen, Eilbriefe 60 Groschen.

bip. Der Gulden auf der Straßenbahn. Dem neuen Gulden-Tarif der Straßenbahn zufolge sind zu zahlen: für eine Fahrt bis 9 Uhr früh 10 Groschen, von 9 Uhr früh bis 10½ Uhr abends 20 Groschen, für Schüler 10 Groschen, für eine Nachtfahrt 30 Groschen. — Wie wir erfahren, soll auch bei den elektrischen Zufuhrbahnen in den nächsten Tagen der Gulden-Tarif eingeführt werden.

bip. Gegen den Gulden-Wucher. Das Wucheramt hat eine strenge Kontrolle sämtlicher Preislisten in der neuen Währung angeordnet. Personen, die die Preise bei der Umrechnung in Gulden erhöhen, werden zur Verantwortung gezogen werden.

bip. Berechnung der Unterhaltskosten. Am kommenden Freitag findet im Magistrat eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Lebensmittelpreise statt, auf der der Unterschied in den Unterhaltskosten der ersten und zweiten Aprilhälfte berechnet werden wird.

Dornen und Disteln.

Eine Blüte vom Baume der polnischen Bürokratie: Ein polnisches Konsulat in Frankreich sandte an einem und demselben Tage 21 Briefe, die verschiedene Angelegenheiten betrafen, an das Ministerium des Aeußern in Warschau.

Warschau antwortete mehrere Wochen auf keinen der Briefe; endlich lief im Konsulat ein Schreiben mit der Belehrung ein, daß es aus Sparsamkeitsrücksichten alle Briefe in einen Umschlag hätte stecken sollen.

Der in diesen Schreiben berührten Fragen wurde mit keiner Silbe gedacht.

*

Die „Rozwój"-Gesellschaft, die berüchtigte polnische antisemitische Vereinigung, macht bekanntlich überall rege Stimmung für die Boykottierung des jüdischen Handels. Auch in einer kleinen polnischen Kreisstadt ist der „Rozwój" am Werke. Dem Fremdem fallen gleich beim Betreten der Stadt die grellfarbigen — magistratlich genehmigten! — Plakate mit dem verhetzenden Aufruf auf, dessen Urheberschaft jeden Angehörigen der völkischen Minderheiten unweigerlich ins Zuchthaus bringen würde.

Der „Rozwój" ist aber wenig konsequent. Er will, daß die Polen zu dem verhaßten Juden nicht kaufen gehen sollen, sorgt aber nicht für entsprechende christliche Läden. So kann es kommen, daß auch der verbissenste Rozwój-Mensch zum Juden gehen muß, wenn ihn einmal das Gelüst ankommt, eine Tasse Kaffee mit einem Stück Kuchen zu verzehren, denn die Kreisstadt mit ihren vielleicht 50 000 Einwohnern besitzt keine einzige christliche, dafür aber zwei jüdische Konditoreien.

*

Der Warschauer „Przegląd Poranny" schreibt boshaft, aber berechtigt:

Graf Alfred Potocki wurde der ständigen Klagen über die schlechten Zeiten in Polen überdrüssig. Und darum fuhr er im Dezember vorigen Jahres im Augenblick der Katastrophe der polnischen Mark kurzentschlossen — auf die Jagd nach dem Quellgebiet des Nil. Damit er sich nicht langweile, nahm er einige Jagdfreunde mit. Natürlich nur Seinesgleichen — Magnaten vom blauesten Blut. Leiter der Jagdexpedition war Graf Alfred Potocki selbst. An ihr nahmen teil: Graf Jerzy Potocki, Graf Benedykt Tyszkiewicz, die Grafen Adam und Zygmunt Zamoyski sowie Graf Roman Potocki.

In Chartum angekommen, mietete die Expedition den Dampfer „Gordon Pascha" und fuhr nach dem Oberlauf des Nil bis zur Stadt Redraf. Am 11. Januar, d. h. an dem Tage der vom Finanzminister in der Sanierungsfrage einberufenen ersten großen Beratung, enthielt die in Warschau erscheinende Jagdzeitung „Łowiec Polski" folgende Meldung: „Im letzten Augenblick erfahren wir, daß der Chef der Jagdexpedition Graf Alfred Potocki zwei Büffel zur Strecke gebracht hat." Am 4. Februar d. J., zur Zeit, da infolge der Einstellung des Banknotendrucks in Polen die wirtschaftliche Krisis begann, telegraphiert Graf Tyszkiewicz dem „Łowiec Polski", daß es ihm gelungen sei, den seltenen balaeniceps rex zu schießen. „Meine Freude ist grenzenlos,", schreibt Graf Tyszkiewicz. Am 5. März, d. h. an dem Tage, da der Finanzminister öffentlich bedauerte, daß er sich in seiner Hoffnung auf eine tatkräftige Hilfe des polnischen Großgrundbesitzes gewaltig getäuscht habe, schreibt derselbe Graf Tyszkiewicz dem „Łowiec Polski": „Die Expedition ist beendet. Wir töteten: 4 Elefanten, 3 Löwen, 12 Büffel, 2 Giraffen, 115 Antilopen und und 150 verschiedene Vögel. Mich griff ein angeschossener Elefant an. Durch ein Wunder wurde ich gerettet. Mein Shikari (Jagdgehilfe) wurde fünf Schritt von mir von dem rasenden Elefanten getötet."

Die Mitglieder der Expedition melden nicht, ob ein derzeitiger König von Aethiopien Amonastro mit seiner Tochter Aida an den polnischen Staat für den Besuch so illustrer Gäste eine Dankdepesche gerichtet habe. Auch schreiben sie nicht, wieviel Millionen in Fremdvaluten sie in Afrika zu Vergnügungszwecken ausgegeben haben, Millionen, die Polen durch bettelhafte Anleihen bei den fremden Regierungen aufbringen muß.

Eins ist sicher: die erwähnten Aristokraten haben den verarmten Staatsschatz Aethiopiens aufgebessert.

*

Wie die polnischen Blätter berichten (manche sogar mit zweispaltigen Titeln), hat der Lieblingshund Ignacy Paderewskis, der 15jährige „Ping Lung", sein Leben beschlossen. Paderewski, der gegenwärtig in Chicago konzertiert, wurde durch die Nachricht vom Tode seines Lieblings so betrübt, daß er ein bereits angekündigtes Konzert absagte. Der Kadaver des Hundes (die polnischen Blätter schreiben pietätvoll: die Leiche) wurde im Krematorium von Chicago eingeäschert. Die Asche wurde in einer kostbaren Urne untergebracht, die Frau Paderewska mit nach Europa bringen wird.

— Soweit die sensationelle Meldung. Wir erwarten, daß die in Frage kommenden Parteien sofort die hohe Bedeutung des Ereignisses erkennen und Trauerfeiern mit den in solchen Fällen üblichen Umzügen usw. veranstalten werden.

*

Ein Wort über die Tätigkeit der Wojewodschafts-Konservatoren-Aemter.

In Lenczyca wird im Auftrage der Regierung die alte Burgruine konserviert. Das geschieht auf die Weise, daß der viereckige Eckturm ausgebessert und einem anderen Gebäude ein hoher Schornstein (!), wahrscheinlich als Abzugsrohr, aufgesetzt wird. Den hohen hölzernen Uebungsturm der Feuerwehr aber, der inmitten der Ruine steht und auf den Beschauer wie eine Ohrfeige wirkt, läßt man ungeschoren. Man muß sich angesichts solchen unbegreiflichen Schlendrians zweifelnd fragen, ob auch wirklich geeignete Persönlichkeiten die verantwortungsvollen Konservatorenämter bekleiden. Zumindestens Stilempfinden müßten doch diese Herren besitzen!

A. K.

Abschluß der „Pädagogischen Woche." Aus Anlaß der „Pädagogischen Woche" brachte die dramatische Sektion des Deutschen Lehrervereins am vergangenen Sonnabend im Großen Saale des Männergesangvereins den lustigen Schwank in 4 Aufzügen von Karl Laufs „Ein toller Einfall" zur Aufführung. Trotz des regnerischen Wetters und einer in der letzten Zeit beobachteten Theatermüdigkeit der Lodzer deutschen Gesellschaft, kann der Besuch als recht gut bezeichnet werden. Das erschienene Publikum wurde sehr angenehm überrascht. Außer den von ihren früheren Auftritten her bekannten Herren Otto und Eduard Zielke, die ihre Rollen, als Musikdirektor Körnlein und Rentier Bender glänzend spielten, entdeckten die Zuschauer in den Reihen der Dramatischen Sektion des deutschen Lehrervereins neue ausgezeichnete Kräfte, deren künstlerische Begabung allgemein bewundert wurde. So spielte z. B. Frl. Else Anders ihre Rolle, als Gattin des Rentners Bender, Veronika, so glänzend, daß ihre Auftritte die Zuschauer förmlich hinrissen. Man konnte das Ende des Aktes nicht erwarten und brach vor offener Szene wiederholt in Applausstürme aus. Auch Frl. M. Anders, Herr E. Schütz, A. Henke, H. Krise und Frl. Fieder spielten ihre Rollen ganz gut. Man konnte sehen, daß die Mitglieder der dramatischen Sektion und ihr Leiter, Herr Oberlehrer Hesse, keine Mühe gescheut hatten, um den Lodzer Deutschen einen recht lustigen und angenehmen Abend zu bereiten. Dieses Ziel wurde ganz und voll erreicht. Die fröhlichen Gesichter der Zuschauer, die Heiterkeitsausbrüche und der nicht endenwollende Beifall während der Aufführung und nach jedem Aufzuge zeugen davon, daß die dramatische Sektion des deutschen Lehrervereins sich auch diesmal auf der erwarteten Höhe befand und den Teilnehmern der „Pädagogischen Woche" und den Gästen einen wahren künstlerischen Genuß bereitete. Wir können dem Deutschen Lehrerverein zu dem glänzenden Erfolg dieser seiner Veranstaltung nur gratulieren.

pap. **Die Krankenkassenwahlen** haben — wie wir auch voraussahen — bei weitem nicht das Interesse hervorgerufen, das die rege Wahlagitation, die in den letzten Tagen Platz gegriffen hatte, verdient hatte. Eine der Hauptgründe der überaus schwachen Beteiligung liegt in der einfach lächerlichen Verteilung der Wahlgruppen. Man kann doch nicht verlangen, daß ein Wähler aus Baluty nach Chojny laufen soll, um — zu erfahren, daß er in den Wählerlisten nicht verzeichnet ist. Bisher liegt das genaue Ergebnis der Wahlen noch nicht vor.

Vortrag über Amerika. In der Aula des deutschen Gymnasiums hielt Herr Pastor Bierschenk am Donnerstag abend 8 Uhr einen weiteren Vortrag über die neue Welt, diesmal über den Gegenstand: soziale, kulturelle und kirchliche Lage der von hier dorthin Ausgewanderten. Auch dieser Vortrag fand eine zahlreiche aufmerksame Zuhörerschaft, wenngleich noch manch ein Platz noch zu besetzen war. Die Anwesenden bekamen das Ergebnis vieler Einzeluntersuchungen, die Vortragender während seiner Reise und bei den etwa 1200 Besuchen gehabt hatte, zu hören.

Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade in dieser Kleinarbeit der Erfolg der Reise begründet war. Kommt jemand von Europa hinüber, so muß er zu einer Arbeit greifen, die sich gerade findet; erst allmählich kann er sich eine ihm zusagende Beschäftigung wählen, besonders wenn er der Landessprache mächtig ist. Die Leute haben zu ihren Arbeitsstätten weite Wege zurückzulegen — bis zwei Stunden hin und zwei Stunden zurück. Kann man sich da wundern, wenn viele Arbeiter ein eigenes Auto haben, besonders da es möglich ist, es gegen Ratenzahlung zu erstehen. Auch mit den Häusern ist es ebenso, in denen eine Familie 4—7 Zimmer, die aber alle recht klein sind, innehat. Das ist in sozialer Hinsicht von großem Wert, da der Arbeiter, wenn er nach Hause kommt, sich so um seinen Besitz kümmern muß. Ist nichts auszubessern, so kann er auf seiner Maschine eine Ausfahrt machen. Die Stellung des Arbeitnehmers zum Arbeitgeber ist nicht so gespannt, wie das oft bei uns der Fall ist. Gesetzlich wird wenig für den Arbeiter gesorgt, nur ist streng verboten, daß junge Leute unter 16 Jahren zum Broterwerb arbeiten. Bei Unglücksfällen steht dem Arbeiter nur der gerichtliche Weg offen, doch sucht der Arbeitgeber aber ihm durch schnelle gütliche Abmachung zu vermeiden. Die Unglücksfälle, die durch das Auto verursacht werden, haben in den Vereinigten Staaten jährlich mehr Todesfälle zur Folge, als Amerika im Weltkrieg Menschen verlor. Die Krüppel sind nicht solche Jammergestalten wie bei uns, sondern verdienen sich ihr Brot durch Arbeit. Interessant ist, daß in den Fordschen Fabriken gegen 10 000 Krüppel Arbeit bei vollem Lohn haben.

Die Lebensweise der Deutschen drüben ist besser als nötig. Man ißt zu viel Fleisch und Eier, vor allem aber Eis und Süßigkeiten. Dieser Umstand wie auch der schnelle Witterungswechsel sind wohl die Ursache dessen, daß so viele Krankheiten, besonders Blinddarmentzündungen vorkommen. Ferner wurde uns das Uebel der Trunksucht unter den Deutschen drüben geschildert, die mit dem Gesetz, das den Ausschank alkoholhaltiger Getränke verbietet, sehr unzufrieden sind. Jedoch sind schon jetzt die Segnungen dieses noch unvollkommen durchgeführten Gesetzes zu verspüren. Der Vortragende streifte nun kurz die Stellung der Frau, die Herrschaft der Mode und die Eigenart der amerikanischen Zeitung. Auf die Schule, die zum großen Teil von den kirchlichen deutschen Kreisen mit großer Aufopferung unterhalten wird, konnte nur kurz eingegangen werden. Auch die kirchliche Lage wurde nur gestreift. Nur 40 Prozent der Bevölkerung gehören einer kirchlichen Körperschaft an und nur 3 770 000 sind Lutheraner, die aber durchschnittlich fast 6 Dollar pro Kopf laufende und 2 Dollar außerordentliche Ausgaben für Kirche und Schule aufwenden.

Nicht alle Pastoren haben ihren Amtsbruder mit Freuden aufgenommen, manche verhielten sich im Gegenteil sehr zurückhaltend.

Auch dieser Vortrag fand den Beifall aller Zuhörer.

Zum Schluß wies Herr Pastor Bierschenk darauf hin, daß man in Sompolno daran denke, während der Sommerferien in den Räumen des Schülerheims eine Sommerfrische auf christlicher Grundlage für jedermann einzurichten. Verschiedene Kleinbahnen gehen ja bis nach Sompolno, elektrisches Licht ist vorhanden, ferner praktizieren dort zwei Aerzte. In die Umgegend können größere und kleinere Ausflüge unternommen werden. Auch sonst soll den Gästen manches geboten werden. Auskunft erteilt Frau Sophie Lange, Wulczanska 222, Wohn. 16, die von 12—3 und von 8—9 Uhr abends anzutreffen ist.

Berufsjubiläum. Heute feiert Frau Antonina Hiller ihr 25-jähr. Jubiläum als Masseuse. — Auch wir gratulieren!

Im Silberkranze. Heute begeht der hiesige bekannte Bürger Wilhelm Meister, früherer Färbereibesitzer und nunmehriger Inhaber eines Agenturgeschäfts, mit seiner Gattin Frieda geb. Buhle das Fest des Silbernen Ehejubiläums. — Dem Jubelpaar entbieten wir auf diesem Wege ein herzliches „Glückauf"!

Aus dem Magistrat. Auf Grund eines Magistratsbeschlusses haben alle Abteilungen des Magistrats die Weisung erhalten, die Haushaltsvoranschläge für 1925 unverzüglich anzufertigen. Bis zum 1. Juni müssen sie der Rechnungsabteilung des Magistrats unterbreitet werden. Die Budgetanschläge werden in Gulden nach dem in der zweiten Aprilhälfte bestehenden Kurso aufgesetzt werden.

Tote Seelen.

Unterschleife im Schulkuratorium.

Im Kuratorium des Lodzer Schulbezirks wurden, dem „Rozwuj" zufolge, Unterschleife entdeckt. Der Leiter der Finanzabteilung des Kuratoriums, Pacholczyk wurde verhaftet. Die Unterschleife, deren sich Pacholczyk zuschulden kommen ließ, bestanden darin, daß er eine ganze Anzahl von Lehrern und Schuldienern, die bereits vor längerer Zeit entlassen waren, in den Gehaltslisten weiter führte und die betreffenden Geldsummen in die eigene Tasche steckte. Außerdem betrieb Pacholczyk mit den ihm zur Besoldung der Lehrer anvertrauten Geldern Börsengeschäfte, so daß die Lehrer ihre Gehälter äußerst unpünktlich erhielten.

Die russische Sprache in der Lodzer Handelsschule. Heute abend findet eine Sitzung der Magistratsabteilung für Kultur und Bildung statt, auf der u. a. über die Einführung der russischen Sprache als Lehrgegenstand in der städtischen Handelsschule beraten werden wird.

Die Arbeit der Minderjährigen. In der letzten Sitzung des städtischen Schulrats wurde beschlossen, dem Präsidium des Senats folgenden Beschluß zuzusenden: „Nach Erwägung des vom Sejm in zweiter Lesung angenommenen Gesetzes über den Arbeitschutz für Frauen, Minderjährige und Kinder hält der Schulrat es für seine Pflicht, die Punkte zu unterstützen, welche betreffen: 1. das Arbeitsverbot für Kinder unter 15 Jahren; 2. die Verpflichtung der Minderjährigen, bei der Anstellung Schulzeugnisse vorzulegen; 3. die Forderung, daß der Fach- und Fortbildungsunterricht für Minderjährige in die Arbeitsstunden einberechnet wird.

bip. **Der 1. Mai und die Behörden.** Die Behörden haben energische Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Ordnung am 1. Mai aufrechtzuerhalten. Alle Kundgebungen, die die öffentliche Ruhe stören, werden mit allen Mitteln unterdrückt werden.

bip. **Der 3. Mai in Lodz.** Es hat sich ein Komitee für die Feier des 3. Mai in Lodz gebildet. Es werden an diesem Tage wie üblich feierliche Gottesdienste stattfinden und Umzüge veranstaltet werden.

pap. **Im Quellpark ermordet.** Gestern früh um ½9 Uhr wurde im Quellpark der 21jährige Wysoka 46 wohnhafte Edward Luczak von einem gewissen 19jährigen Samuel Engel durch 6 Revolverschüsse ermordet. Engel wurde verhaftet.

Die Gattin aus Liebe zur Schwägerin vergiftet. Am Sonnabend hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 37jährige Adolf Rot sowie seine Schwägerin die 40jährige Katharina Rot aus Enfemmow (Kreis Brzezinn) zu verantworten, die angeklagt waren, die Frau Rots, Marie, vergiftet zu haben. Wie die Untersuchung ergab, lebte Rot mit seiner Frau in Unfrieden, da er seine Schwägerin Katharina lieber hatte. Als seine Frau erkrankte, ließ er ihr von seiner Schwägerin Schnaps holen, nach dessen Genuß die Kranke starb. Wie es sich herausstellte, war Arsenik in den Schnaps gemischt worden. Das Gericht verurteilte Adolf Rot zu 10 Jahren Zuchthaus, wobei die Strafe auf Grund der Amnestie um ein Drittel herabgesetzt wurde. Rot wurde sofort verhaftet. Seine Schwägerin wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

bip. **Bevorstehender Bierbrauerstreik.** Die Brauereiangestellten beschlossen, eine 30prozentige Lohnerhöhung zu verlangen und in den Ausstand zu treten, falls sie bis zum 30. d. M. von den Arbeitgebern keine Antwort erhalten sollten.

Nur das mag mit festem Erz in Freundschaft zwei Genossen binden: Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz in einem höhern Dritten finden. Geibel.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(84. Fortsetzung).

Vor ihnen zog sich die Landstraße — ein grauweißes Band — in die Finsternis hinein. Die Bäume standen zu beiden Seiten. Es waren Pappeln, und ihr Laub bewegte sich, leise raschelnd, wenn der Nachtwind mit geheimnisvoller Hand über ihr Gezweig strich.

Am Himmel funkelten Millionen Sterne. Hinter dem Wald, der schwarz und schweigend zu ihrer Linken den Hügel krönte, lag ein heller, goldener Schein, den der aufsteigende Mond wie eine Verheißung vor sich her sandte.

Tiefe Einsamkeit und das geheimnisvolle Schweigen der Sommernacht breitete sich um sie aus.

Modesta war es, als sei sie aus wüstem beklemmendem Traume erwacht.

Es war so lind und still um sie. Und er ging neben ihr und hielt ihre Hand . . . wie zart und behutsam er sie hielt . . . als sei sie ein kostbares Kleinod! Das war so süß, dies Wandern . . . zu zweien . . . durch die laue Sommernacht . . . „Welch holder Traum!" dachte Modesta. „Müßte ich doch nie — nie aufwachen!"

Da sagte Magnus plötzlich sehr weich: „Modesta — können Sie mir vergeben?"

„Ja," antwortete sie ebenso und dachte verwundert: „Was könnte ich ihm je zu vergeben haben?"

Er sagte nichts weiter, sondern drückte ihre Hand nur mit leisem, innigem Druck an seine Brust. Er fühlte, daß die furchtbaren Szenen, die sich heute vor ihr abgespielt hatten, sie in einen lethargischen Zustand versetzt hatten, den ihr Geist noch nicht abschütteln konnte. Für den Moment hatte sie vergessen, was geschehen war . . .

Schweigend schritten sie weiter.

Da tauchten die Bäume von Rettenegg auf — es kam der Parkeingang — die gerade Lindenallee, die zum Portal führte — die hell erleuchteten Fenster — Menschen mit Fackeln und Windlichtern bewegten sich ihnen entgegen, man hörte die Stimme der Gräfin, die Befehle erteilte.

Modesta blieb plötzlich stehen.

„Was ist das — es sind so viele Menschen hier —"

„Man sucht nach uns," antwortete Magnus behutsam. „Wir sind sehr lange fort gewesen. Aber dort sehe ich Ihre Mutter. Kommen Sie, Modesta . . ."

Er zog sie sanft mit sich fort. Modesta folgte willenlos wie ein Kind. Aber zwei Schritte vor ihrer Mutter und der Gräfin, die ihnen angstvoll entgegenkamen, blieb sie abermals wie angewurzelt stehen.

Die Gräfin hatte ihren Sohn gefragt: „Um Gottes willen, wo war't ihr denn nur alle? Und wo habt ihr Evelyn?"

Da zerriß der Schleier, der bisher Modestas Erinnerung wohltätig verhüllt hatte.

„Evelyn!" schrie sie gellend auf. „O mein Gott — Evelyn! Sie ist . . . tot!!!"

Magnus fühlte, wie die leichte Gestalt an seinem Arm leblos zusammenknickte. Erschrocken nahm er sie in die Arme wie ein Kind und trug sie, von den entsetzten Frauen begleitet, ins Haus. Im Vorübergehen befahl er einem Diener, sofort anspannen zu lassen und nach dem Arzte zu fahren.

Oben angekommen, verschloß er die Tür und bettete Modesta auf ein Sofa. Als Frau Lofenstein ihr kalte Umschläge machen wollte, damit sie rasch wieder zur Besinnung käme, wehrte er sie sanft ab.

„Laßt sie. Ich glaube, es ist besser, sie hört nicht, was ich euch zu sagen habe, und erwacht erst später. Sie würde das Entsetzliche sonst noch einmal durchleben."

Dann berichtete er, was geschehen war.

* * *

Niemand außer den zunächst Beteiligten erfuhr den wahren Hergang. Man hatte in aller Stille noch vor Anbruch des Morgens Evelyns Leiche von Buchegg nach Rettenegg geschafft und dort aufbewahrt.

Fräulein Webster wurde einer Irrenanstalt übergeben, und ihre Schwester hatte Buchegg zum Verkauf ausgeschrieben. Sie reiste zugleich nach dem Begräbnis ihres Sohnes, das in aller Stille und, da fast niemand in der Gegend ihn gekannt hatte, nur unter Beteiligung der Dienstboten von Buchegg stattfand, nach Wien.

Evelyn wurde in der Rettenegger Grabkapelle beigesetzt. Magnus hatte dies so angeordnet. Er wollte nicht, daß auch nur ein Schatten auf das Andenken der Toten falle, und hatte darum ausstreuen lassen, die Besitzerin von Buchegg habe im Verfolgungswahn ihren Neffen und später Fräulein Lofenstein erschossen.

Diese Version wurde unterstützt durch Frau Gotterb, die sie um so bereitwilliger aufgriff, als sie sich dadurch alle Scherereien ersparte, die man ihr sonst vielleicht beim Begräbnis gemacht hätte, wenn man gewußt hätte, daß es sich um einen Selbstmörder handelte.

(Fortsetzung folgt).

bip. **Ein Feuer und seine Folgen.** In der Möbelfabrik von Szwarcowski, Kruika 13 (Baluty) brach am Freitag nachmittag Feuer aus. Da die Feuerwehr infolge eines Mißverständnisses nach der früheren Kruika, nunmehrigen Traugutta-Straße, gefahren war, traf sie erst nach einer Stunde in Baluty ein, und zwar als das einstöckige Fabriksgebäude bereits vollständig niedergebrannt war. Das Feuer hatte die 19jährige Tochter des Narutowicza 34 wohnhaften Besitzers Szwarcowski derart erregt, daß sie nicht einschlafen konnte. Sie zündete ein Licht an und las im Bett. Dabei schlief sie jedoch ein. Das Licht fiel aufs Bett, welches sofort Feuer fing. Als das Bett bereits in hellen Flammen stand, wachte sie auf. Dem geistesgegenwärtigen Mädchen gelang es jedoch, noch rechtzeitig das Feuer zu löschen.

bip. **Lebensmüde.** Die in der Kelmstraße 22 als Dienstmädchen beschäftigte Weronika Rutkowska nahm in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich, weil sie stellungslos geworden war. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowska-Straße gebracht.

Gestern früh um 1/2 9 Uhr nahm sich der aus Warschau eingetroffene 50-jährige Fajans im Hause seines Schwiegersohnes, des Lodzer Bankiers Maximilian Goldfeder, Petrikauerstr. 77, das Leben.

pap. **Zuchthaus für einen Räuber.** Vor dem Militärgericht hatte sich das letzte Mitglied der berühmten Kaminski-Bande, Pawel Nowak aus Brzostowka, zu verantworten, der angeklagt war, im Einvernehmen mit zwei Spießgesellen auf die Wohnung des 88jährigen Konstanty Sobierski in Twardy einen Raubüberfall verübt zu haben. Die beiden Mitangeklagten Nowaks: Kaminski und Sladowski weilen nicht mehr unter den Lebenden. Ersterer fand auf der Flucht den Tod, während Sladowski im Zuchthause endete. Nowak wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Einkommensteuer von Bezügen.

Einem Rundschreiben des Finanzministeriums zufolge wird die Einkommensteuer von den Bezügen, Ruhegehältern und Löhnen für Mietsarbeit im ehemals russischen und österreichischen Teilgebiet im Mai nach folgender Tabelle erhoben:

Höhe des Jahresgehalts in Gulden über	bis	Prozentsatz.
2,290	3,893,35	2
3,893,35	4,866,70	2,1
4,866,70	6,326,70	2,2
6,326,70	7,786,70	2,6
7,786,70	9,246,70	2,7
9,246,70	10,706,70	3
10,706,70	12,166,70	3,4
12,166,70	13,788,90	3,9
13,788,90	15,411,15	4,5
15,411,15	17,033,35	5
17,033,35	18,655,55	6
18,655,55	20,277,80	6,9
20,277,80	21,088,90	8
21,088,90	22,305,55	9
22,305,55	23,522,25	11
23,522,25	25,144,45	12
25,144,45	26,766,70	12,4
26,766,70	28,394,45	15,4
28,394,45	30,416,70	17
30,416,70	32,444,45	17,6
32,444,45	34,472,25	18,3
34,472,25	36,500,00	18,9
36,500,00	38,527,80	19,8
38,527,80	40,555,55	20,5
40,555,55	42,583,35	21,3
42,583,35	44,611,15	22
44,611,15	46,638,90	22,8
46,638,90	48,666,70	23,5
48,666,70	73,000,00	24,2
73,000,00	97,333,35	25
97,333,35	121,666,70	25,9
121,666,35	146,000,00	26,7
146,000,00	182,500,00	27,6
182,500,00	292,000,00	29,4
292,000,00	365,000,00	30,6
365,000,00	486,666,70	32,4
486,666,70		34,2

Erfolgt die Berechnung der Bezüge in polnischer Mark, so sind die ausgezahlten Summen nach dem Kurse 1 Gulden — 1 800 000 Mark in Gulden umzurechnen. In den Lohnlisten, die den Staatskassen bei der Entrichtung der Steuer vorgelegt werden, ist bei jedem Arbeiter die Höhe der abgezahlten Summe in polnischer Mark anzugeben.

Das Buch
„Rasputin und Rußland"
von Boris Almasoff
ist eingetroffen und zum Preise von 7 Millionen Mark erhältlich in der „Freien Presse", Petrikauer Straße 86.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Auf der Konfirmationsfeier bei Herrn Emil Benke, gesammelt durch Frau E. Nessel und Herrn Erwin Zell 44 Millionen M. Mit dem bisherigen 240 500 000 M.

Für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe: Von N. N. 10 Millionen M. Mit dem bisherigen 232 Millionen M. und 2 Pakete.

Für das Haus der Barmherzigkeit: An Stelle eines Kranzes auf das Grab meines Chefs Karl Hoch von Herrn Bruno Förster 30 Millionen M. Mit dem bisherigen 116 Millionen M.

Kunst und Wissen.

Die letzte musikalische Morgenfeier am Sonntag, den 27. April, bildete im gewissen Sinne ein Jubiläumskonzert: bot doch das Philharmonische Orchester damit den Lodzer Musikfreunden mit dem schmalen Geldbeutel in diesem Jahre zum dreißigsten Male ein symphonisches Frühkonzert. Das Programm des Konzerts trug diesem Anlaß Rechnung, indem es die Scheheresade, dieses bezaubernde Tonwerk Rimskij-Korssakows, als erste Nummer aufwies. Die Ausführung — unter Bronislaw Schultz — entsprach der Feier des Tages und bot den leider nicht allzu zahlreich Erschienenen einen hochkünstlerischen Genuß. Dirigent sowie Solisten: Herr Chwat (Geige) und Herr Tymowski (Cello) konnten wohlverdienten Beifall ernten.

Ferner wies der Programmzettel das Klavierkonzert A-moll op. 17 von Ignatz Paderewski auf, das in Begleitung des Orchesters von Frl. Marja Swiencicka zu Dank gespielt wurde.

Eine Zugabe der Künstlerin beschloß das vortreffliche Konzert. a. k.

Das Lodzer Philharmonische Orchester schreibt uns: Das XXXI. große Abonnements-Konzert unter der Leitung des hervorragenden Dirigenten Hermann Abendroth findet heute statt. Zur Aufführung gelangen: die „Paukenschlag"-Symphonie von Haydn und die „Phantastische" von Berlioz. Dir. Abendroth war am letzten Sonntag Gegenstand begeisterter Ovationen von seiten des Krakauer Publikums, das durch sein großes Talent hingerissen wurde. Das Lodzer Publikum kennt diesen hervorragenden Künstler sehr gut, daher ist das Interesse für sein heutiges Auftreten auch ein riesengroßes. Die Proben sind in vollem Gange und alles läßt darauf schließen, daß der künstlerische Erfolg dieses Konzertes ein durchschlagender sein wird. Karten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Sport.

Warschau besiegt Lodz. Das am Sonntag in Lodz zwischen den Repräsentativmannschaften von Warschau und Lodz ausgetragene Fußballwettspiel endete mit dem Ergebnis von 2 : 0 (2 : 0) zugunsten Warschau.

Die Lodzer C-Spiele. Die um die Meisterschaft der Klasse C in Lodz ausgetragenen Fußballspiele zeitigten folgende Ergebnisse: „L. K. S. III"—„Lodzer Sport- und Turnverein III" 7 : 2, „H. K. S."—„Kadimah" 3 : 1, „Pogon"—„Masovia" 6 : 1.

A. S. **Vom Gauverband in der Wojewodschaft Lodz.** Das Meisterschaftsturnen am 13. April konnte aus technischen Gründen nicht stattfinden. Der endgültige Termin ist dafür Freitag, der 2. Mai, 8 Uhr abends, in Pabianice — Pabianicer Turnverein. Gemeldet sind folgende Turnvereine: Pabianice: „Dombrowa", „Kraft", Sport- und Turnverein, Alexandrow. Die besten Kräfte Lodz's sowie der Umgegend gehen in den Kampf, so daß erstklassige Uebungen geboten werden. Es wird dies ein Zehn-Kampf, bestehend aus folgenden Uebungen sein: Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd, Schwung-Kürübung am Reck und Barren, Pendelübung am Seitenpferd, Kraft-Kürübung am Reck und Barren, Kunstfreiübung und Pferdlangsprung (Riesenkehre).

bip. **Posen in Lodz.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, findet auf dem Platze des Bezirkskorpskommandos ein Fußballwettspiel zwischen den repräsentativen Mannschaften von Lodz und Posen statt.

Der Fußballsport im Reiche. Kattowitz: Oberschlesien (Repr.) gegen Krakau (Repr.) 1 : 1 (0 : 1); Warschau „Czarni" (Lemberg) gegen „Polonia" (Warschau) 3 : 3 (1 : 1); Posen: Städtewettspiel Posen gegen Thorn 4 : 1; Krakau: „Wisla" (Krakau) gegen B. T. K. (Ungarn) 3 : 1 (2 : 1).

Der vorgestrige Straßenwettlauf in Warschau. In dem diesjährigen Straßenwettlauf des „Kurjer Polski" in Warschau legte Ziffer als erster die Strecke von 6400 Metern in der Zeit von 21 Min. 37 1/2 Sek. zurück. Zweiter wurde Szelestowski (21 Min. 56 Sek.) und dritter Dajewski („Stella", Posen.)

Die Vorwettkämpfe um die polnische Meisterschaft in Posen. Die Sieger in den einzelnen Gewichtsklassen sind: Neumann (Zbyszko-Posen), Gotowala (Inowrocław) und Konarzewski (L. K. S., Lodz). Der interessanteste und technisch beste Kampf wurde zwischen Gotowala und Janusz ausgetragen. Außer Programm kämpften Gerbich (L. K. S., Lodz) und Erlmanski (M. K. B., Posen). Der Lodzer ging als Sieger [illegible]. Schiedsrichter war Hauptmann Baran.

Der Fußballsport im Auslande. Städtewettspiel Budapest gegen Berlin 4 : 1; Länderspiel zwischen Belgien und Holland 1 : 1; „Vienna" (Wien) gegen die kombinierten Budapester Mannschaften M. T. C., F. T. C., und U. T. C. 3 : 1 (2 : 0). Birmingham Aston Ville gegen New-Castle United (England) 2 : 0 (0 : 0).

Aus dem Reiche.

Kulm. Bestialischer Raubmord: Vier Kinder ermordet. Ueber eine bestialische Bluttat von Räubern, die am Abend des zweiten Osterfeiertages in dem Ansiedlungsdorfe Eiselan verübt worden ist, wird berichtet: der Ansiedler Rudolf Tober, dessen Gehöft etwas isoliert liegt, war mit seiner Frau nach dem Nachbardorfe Malankowo zur Kindtaufe bei einer befreundeten Familie gefahren. Drei seiner vier Kinder und ein Flüchtlingskind aus Rußland legten sich um 8 Uhr in der gemeinsamen Schlafstube zu Bett; nur der älteste Sohn von 15 Jahren ging in den Stall und legte sich dort angezogen auf ein Bett. Plötzlich hörte er laute Angstschreie seiner Geschwister, und lief schnell zu den nächsten Nachbarn im Dorfe, um Hilfe zu holen. Diesen bot sich beim Eintritt in das Schlafzimmer ein grausiger Anblick: den vier Kindern, Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren, waren mit einer Axt die Schädel gespalten. Die Mörder haben nach ihrem bestialischen Verbrechen mehrere wertvolle Sachen geraubt, einiges aber noch, fertig zusammengepackt, liegen lassen. Als Täter können nur, wie man annimmt, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Personen in Betracht kommen.

Aus aller Welt.

Ein schweres Erdbeben auf den Philippinen. Wie aus New-York gemeldet wird, hat die Seismographenstation in Manila ein schweres Erdbeben an der Ostküste der Insel Mindano festgestellt, bei dem ein breiter Streifen Land in das Meer rutschte. Mindano ist die am südlichsten vorgelagerte Insel der Philippinen.

Ein Drama im Weichenstellerhäuschen. Das Häuschen der Weichenstellerin in Monzet, in der spanischen Provinz Huesca, war am 16. April der Schauplatz einer Tragödie, die fünf Opfer forderte. Eine Zigeunerin, mit einem Kind auf dem Arme, erschien bei der Weichenstellerin und wollte ihr die Karten legen. Während diese sich umdrehte, öffnete die Zigeunerin einen Schrank und nahm einige Wertgegenstände heraus. Als die Weichenstellerin dies bemerkte, schloß sie die Zigeunerin ein und, ihren 14jährigen Sohn als Wache zurücklassend, eilte sie, ihren Mann zu holen, der auf einem benachbarten Feld arbeitete. Der Mann der Zigeunerin, der in der Nähe alles beobachtet hatte, drang in das Haus ein und tötete den Sohn, der das Paar zurückhalten wollte, durch einen Revolverschuß; dieser starb in den Armen der inzwischen herbeigeeilten Mutter. Außer sich vor Erregung ließ die Unglückliche das Zigeunerpaar in das Haus zurück, schloß die Türe ab und steckte die Hütte an. Das Feuer brannte bereits, als ihr Mann mit zwei Polizisten anlangte; als sie in das Haus eindringen wollten, wurden sie durch Revolverschüsse der Zigeunerin empfangen, deren Mann und Kind durch den Rauch erstickt waren. Einer der Polizisten wurde tödlich getroffen, der andere schoß auf die Zigeunerin und tötete sie.

Reisen und Wandern.

Tonndorf-Betriebe, Berlin. Sie sind die Großrestaurationsbetriebe Berlins, in die der Stadtfremde unbedingt geht, um gut zu essen und sich zu vergnügen. — Unmittelbar an der Ecke der Friedrichstraße, Unter den Linden, — Eingänge Unter den Linden 44 (Friedrichstraße 87) — liegt das Linden-Restaurant. Es bietet eine vorzügliche bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. Nachmittags bieten die Betriebe außerdem bei erstklassigem Künstler-Konzert — das auch abends fortgesetzt stattfindet — vorzüglichen Kaffee nach Karlsbader Art und Kuchen-Spezialitäten, die in der eigenen Konditorei hergestellt werden. Dem Linden-Restaurant angegliedert ist ferner mit denselben Eingängen, sowie auch mit einem besonderen Eingang in der Mittelstraße 60 der Betrieb Tonndorf „Extra". Er bietet besondere Spezialitäten vom Feinkost-Büfett für den Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. Ausgeschänkt werden dort echte Biere, wie Münchner Spatenbräu und Pilsner Urquell, desgleichen auch erstklassige Weine.

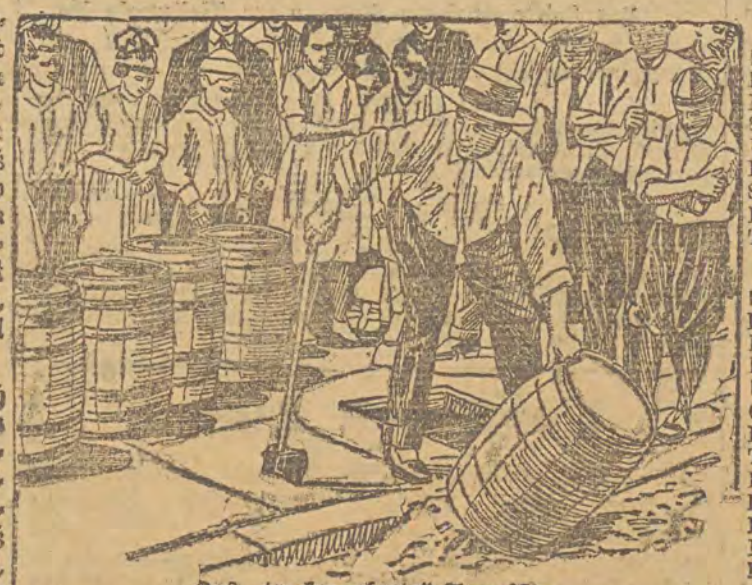
Ein Stückchen die Linden weiter herunter, nach dem Brandenburger-Tor zu, auf derselben Seite, wo sich das Linden-Restaurant befindet, ist auch der Betrieb „Tonndorf". Er gliedert sich in die Kaffee-Diele, zu der auch nachmittags der Burgsaal gehört. Auch hier wird anerkannt der beste Kaffee Berlins mit den Spezialitäten aus der eigenen Konditorei gereicht. Abends ist der Burgsaal ein vornehmes Weinrestaurant, in dem auch an den polizeilich genehmigten Tanztagen Gesellschaftstänze bei einer vorzüglichen Jazzband-Kapelle stattfinden. Des ferneren gehören zu den Tonndorf-Betrieben noch die Feinkost-Geschäfte Unter den Linden 44 und Kurfürstendamm 48, die die bekannten Erzeugnisse der Tonndorf'schen Küche auch zum Verkauf außer dem Hause feilbieten. Selbstverständlich sind auch alle sonstigen Feinkost-Artikel — wie erstklassige Wurstwaren usw. — dort preiswert zu erhalten.

Als neuester Betrieb wird nach vollständigem Umbau im Herbst d. J. „Tonndorf's Park-Hotel am Zoo", Hardenbergstraße 29, Ecke Kantstraße, den Unternehmungen angegliedert. Das Hotel wird mit jeglichem Komfort der Neuzeit ausgerüstet und somit den Gästen die denkbarsten Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten bieten. Die Tonndorf-Betriebe können wohl mit Stolz von sich behaupten, daß kein Fremder Berlin verläßt, ohne sie besucht zu haben und wer einmal dort war, dessen Schritte werden sich stets wieder dahin zurückfinden.

Das „trockengelegte" Amerika.

Seit drei Jahren besteht das Alkoholverbot für Amerika, seit drei Jahren finden dort namenlose Schikanen und Belästigungen des Publikums durch die Polizei statt, die auf jede Denunziation hin Nachforschungen hält und jederzeit bereit ist, in friedliche Wohnungen zu kommen, um dort das Oberste zu unterst zu kehren. Kein Wunder, daß die Bewohnerschaft sich dies nicht gefallen lassen will. So finden auch jetzt wieder große Protestkundgebungen gegen dieses Alkoholverbot statt. Nicht so sehr erregt die Entbehrung des Alkohols selbst die Bevölkerung, sondern es ist jene Strenge, mit der es durchgeführt wird, jene Schikane, die es zur Folge hat und die erregend wie der Alkohol selbst wirken müssen.

Unser Bild zeigt, wie beschlagnahmte Weinfässer durch Regierungsbeamte in die Gosse entleert werden. Wenn es möglich war, daß trotz des Verbots ganze Fässer Wein geschmuggelt werden können, kann man den Schmerz ermessen, den es verursacht, daß diese Fässer nun in die „unrechte Kehle", d. h. in die Gosse fließen. Jedermann weiß auch in Amerika, daß, wer die Schliche und Listen kennt, für gutes Geld jederzeit trinken kann, soviel er will. Um so mehr ist es erklärlich, daß die besitzlosen Klassen Amerikas gegen das Verbot demonstrieren, das nur geeignet ist, Heuchelei, Neid, Angeberei und andere böse Instinkte großzuziehen. Von freudiger Begeisterung für den Segen des Alkoholverbots ist nichts zu merken. Denn es ist ja zweifellos, daß das Verbot auch seine guten Erfolge hat, daß die Entsagung vom Alkohol auch ihre besseren Seiten zeitigt.



Das „trockengelegte" Amerika
Beschlagnahmte Weinfässer werden durch Regierungsbeamte in die Gosse entleert

Warschauer Börse.

Warschau, 28. April.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	Tschechische Kr.	15.32-15.17
Kanadische Dollars	—.—	Oesterr. Kr.	7.33 7.27
Norweg. Kr.	72 50	Dänische Kr.	87 50-86.70
Schwed Kr.	137.10-135 90	Span. Pesetas	72.10-71 40
Ungar. Kr.	6.42-6.37	Holländ. Gulden	193.75
Franz. Franken	—.—	Japan. Yens	192.25 für 100
Schweizer Fr.	92.40 91.60	Lettische Lats	100.50 99.50
Engl. Pfund	22.85-22.65	Estnische Mark	1.38-1.36
Türk. Pfund	2.81-2.79	Finnische Mark	13.15

Schecks.

Belgien	28.925	Prag	15.25
Helsingfors	13.10	Schweiz	92
Bukarest	2.73-2.70	Stockholm	136.50
Belgrad	6.475	Wien	7.30¼
Budapest	6.395	Italien	23.32
Christiania	72.20	Konstantinopel	2.80¼
Riga	100.50-99.50	Madrid	71.75
Tokio	2.50	Reval	137
Holland	193	Goldfranken	10.05-9.95
Kopenhagen	87.10	Millionówka	0.65-0.75-0.60
London	22.75	8 proz. Goldanleihe	8.50
New-York	5.185	Goldbons	0.90 0.85
Paris	33.75-33.55	Dollar-Anleihe	3.05-3.20

Aktien (Notiert in Gulden).

Handelsbank	15-14.90	West-Ges. f. Handel	1-1.05
Warsch. Kreditbank	1.25	Cmielow	1.50
Poln. Handelsbank	4.45	Dźwignia	0.45-0.50
Allg. Kreditbank	0.15-0.20	Spiritus 2) 3.40 3) 3.55-3.45 4) 3.60	
Arb. Gen.-Bank	9.60-9.45-9.50	Potasch-Werke	12.30
Bank Poln. Industr.	0.35	Puls	0.60-0.85
Hand.- u. Ind.-B.	2 25-2.40	Chem. Ind.	7-7.10
Warsch. Ind.-Bank	2.15	Elektrizität	3.15
Lemb. Ind.-Bank	0.75	„Siła i Światło"	1-0.95
Ver. Land.-Gen.	2.40	Czersk	1.10-1.20-1.10
Landw. Verein	0.40	„Częstocice"	4.40
Cerata	0.40	Michałow	1.10-1.20-1.10
Kijewski	0.70	Firley	1.55-1.45
„Strem"	27.25	Holzgesellschaft	0.80
Wildt	0.25-0.30	Naphtha	0.85-0.90
p. T. E.	0.35	Gebr. Nobel 6. Em. 2.65-2.60	2.55
Chodorow	8.35-8.25	Cegielski	1.05-1.15-1.10
Ostrowite	3.35	Modrzejów 3) 16.70-16.80-16 5) 18.25-18.05	1) 15.75
Gostawice	2.70	Ostr.-Werke	18.25-17.90
Zuckergesell.	7.65-7.20-7.40	Poelsk	1.45
Łazy	0.35-0.30-0.25	Rudzki 2) 3.18 kl. 3.35-3.30 5. Em. 2.85-3	
Kohlenges. 1) 10.—9.80-9.90 2) 10.25 3) 10.50-10.25-10.35		Ursus	2.30-2.20
Poln. Naph.-Ind. 3. Em. 1.40-1.45-1.40	1.50	Konopie	1
Lilpop	1.30-1.25-1.30	Zyrardow	765-760
Norblin	1.10-1.25	Hurt	0.60
Ortwein	0.85-0.90	Landw. Syndikat	4.50-4.35
Lokomotivenges.	0.70-0.80	Schiffahrtsges. 7. Em. 0.35	0.40
Rohn & Zielinski	0.80	Haberbusch	11-10.50
Starachowice	5.55 5.25-5.30	Kluczе	0.60
Landw. Maschinen	0.75	polus	—.—
Zieleniewski	18.25	Społem	—.—
Zawiercie	85		
Borkowski	2.90-3.05-2.90		
Jabłkowscy	1.40		

Zürich, 28. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2472, Holland 209.60, New-York 563 25, Paris 36.60, Mailand 25.50, Prag 16.525. Budapest 0.0075, Belgrad 7.025. Sofia 4.15, Bukarest 2.95, Warschau —.—, Wien 0.0079¾.

Paris, 28. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 67.25, New-York 15.32, Belgien 85.50, Spanien 212.—, Italien 68.75, Schweiz 271.—, Dänemark 257, Holland 570, Norwegen 212, Schweden 410, Rumänien 8.15.

London, 28. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 439.12, Frankreich 67.05, Belgien 78.25, Italien 97.87, Schweiz 24.72, Spanien 31.72, Portugal 1.68, Holland 11.79¼, Dänemark 26.12½, Norwegen 31.67½, Schweden 16 68½, Helsingfors 175.—, Deutschland 19,25 Billionen, Oesterreich 311.500, Prag 149.25, Athen 220.50, Brasilien 618.

Baumwolle.

New-York, 26. April. (Pat.) Loco 30,50; Mai 30,12—30,18; Juli 28,41—28,42; August 26,25—26,15; September 25,25; Oktober 24,47—24,54; Dezember 23,92—23,98; Januar 23,60; März 23,70—23,71.

New-Orleans, 26. April. (Pat.) — Loco 30,38; Mai 28,95; Juli 28,02; Oktober 23,90; Dezember 23,60; Januar 23,74.

Bremen, 26. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,85 amer. Cent.

Handel und Volkswirtschaft.

Hypothekarische Darlehen in Polen. Der Ministerrat hat eine Verordnung des Staatspräsidenten angenommen, derzufolge unter Vorbehalt der hypothekarischen Verpflichtung abgeschlossene Verträge auf Fremdvaluten oder Gulden in Gold lauten und unter Einhaltung folgender Bestimmungen hypothekarisch versichert werden dürfen:

Das auf Fremdvaluten lautende hypothekarisch versicherte Guthaben ist in polnischer Währung nach dem Kurse des dem Zahltage vorhergehenden Tages zahlbar. Es ist gleichfalls der Vorbehalt zulässig, dass das Guthaben effektiv in der angegebenen Währung bezahlt wird. Auf Goldgulden lautende hypothekarisch versicherte Guthaben sind nach dem Gegenwert von 9,31 Gramm reinen Goldes für einen Gulden in Gold zahlbar. Dieser Gegenwert wird für den der Zahlung vorausgehenden Tag berechnet, und zwar nach dem vom Finanzminister auf Grund des im „Monitor Polski" bekanntgegebenen Goldwerts, der nach dem Goldpreis an der Londoner Börse und dem Durchschnittskurs des englischen Pfundes errechnet wurde. Gleichzeitig kann der Vorbehalt gemacht werden, dass das auf Gulden in Gold lautende hypothekarische Guthaben in effektiven polnischen Münzen zahlbar ist.

pap. **Postscheckverkehr.** Wie wir aus der Postsparkasse erfahren, wird vom 1. Mai ab die Manipulationsgebühr im Postscheckverkehr für jede Buchung 3 Groschen betragen. Die Höhe der Ersteinlage wurde auf 10 Gulden festgesetzt. Der Höchstsatz der einmaligen Auszahlungen in den Postämtern beträgt 50 Gulden.

Neue polnische Aktienemissionen. Der „Przemysł terpentynowy w Polsce" bringt eine 3., ergänzende, Emission von 16 054 Aktien heraus. Der Emissionspreis beträgt 70 Groschen. — Die Baumwollspinnereien, -webereien und -bleichereien „Zawiercie" tauschen die Zwischenscheine durch die Handelsbank in Warschau gegen Originalaktien ein. — „Kauczuk" vergrössert das Anlagekapital um 300 000 000 Mark durch Herausgabe von 700 000 Stück Aktien 5. Emission. Die bisherigen Aktionäre können auf jede alte Aktie 5 neue erhalten. Der Zeichnungstermin läuft am 14. Mai ab. — „Sieci elektryczne, sp. akcyjna" vergrössert ihr Anlagekapital auf 1 Milliarde M.

Eröffnung der Posener Messe. Am 27. d. M. wurde in Posen vom Staatspräsidenten Wojciechowski die feierliche Eröffnung der 4. Posener Messe vollzogen, bei der ausserdem Ministerpräsident Grabski und Eisenbahnminister Tyszka zugegen waren. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten begab sich der Staatspräsident mit seinem Gefolge nach Ławica, wo die Einweihung der Flugzeugfabrik „Samolot" stattfand.

Bücher und Zeitschriften.

Deutsche Motor-Zeitschrift. Jahrgang 1924, Nr. 5/6, Verlag Hellmut Droscha, Dresden-A. 19.

Die soeben erschienene neue Nummer der „Deutschen Motor-Zeitschrift" ist wiederum durch besondere Vielseitigkeit des Inhaltes ausgezeichnet. Im Leitaufsatz erbringt Obering. Paul Jaray, ein langjähriger Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und der Erfinder des „Stromlinien-Wagens", den Beweis dafür, dass der fallende Tropfen nicht, wie bisher fast allgemein angenommen wurde, jene „Spindelform" hat, die dem Körper geringsten Luftwiderstandes eigen ist, sondern dass der fallende Tropfen im wesentlichen Kugelform hat. — Nicht minder interessant ist die Beschreibung eines neuen Zünd- und Beleuchtungs-Systems für Kraftfahrzeuge, das von den Dixi-Werken entwickelt wurde und ausserordentlich einfach ist. Das Motorrad kommt besonders in einem Aufsatz zu seinem Recht, der sich auf die Entwicklung des Leichtkraftrades in Deutschland bezieht und der als äusseren Anlass die 3780 km. — Weltrekord-Fahrt mit „Ilo"-Motor" hat. — Das Gebiet der Zugmaschinen findet in einem Aufsatz „Praktische Erfahrungen über den Betrieb mit Raupenschleppern" Berücksichtigung. Besonders hervorgehoben wird die grosse Wendigkeit der Raupenfahrzeuge.

Im flugtechnischen Teil enthält ein Aufsatz über die Flugzeuge von Udet, dem erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, besonders eine Beschreibung einer geräuschlosen Udet-Luftschraube, eines gleichfalls geräuschlosen Auspufftopfes und die Mitteilung, dass der Udet-Flugzeugbau für Deutschland die Rechte zum Bau von Flugzeugen mit dem Lachmann-Spaltflügel, bezw. dem Handley Page-Spaltflügel erworben hat.

Th. Fischer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Dienstags und Freitags frisch gerösteter
Kaffee
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten
Bracia Ignatowicz
Piortkowska 96, Telephon 8-33.

Junger Mann
militärfrei, 22 Jahre alt, sucht Stellung als Kontorist, Expedient oder Lagerist. Gefl. Off. unter „Kontorist" an die Geschäftsst. d. Bl. 1331

Erfurter
Gemüse- u. Blumen-Sämereien
frisch eingetroffen in der Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Straße 157. 1248

Importhaus sucht
Stenotypistin
welche beide Sprachen tadellos beherrscht und in deutscher Sprache flott stenographieren muß. Anträge unter „Ernst und Gewissenhaft" an die Geschäftsstelle d. Bl. 1303

Gebild. junges Mädchen,
welches die höhere Töchter- und Handelsschule besucht hat, auch im Haushalt erfahren ist, sucht passend. Wirkungskreis Selbige wäre auch gern bereit, mit ins Ausland zu gehen Gefällige Zuschrift. unter „E. M." an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1314

Staatl. geprüfte Lehrerin,
evang. 24 Jahre alt auch poln. sprechend, erstkl. Zeugnisse, sucht Stellung als Hauslehrerin oder Erzieherin. Off. an: W. Romann bei Köhl, Brzezinka pow. Katowice. 1321

Auf Abzahlung!!
Gardinen, Seide, Trikotine Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 668

Nähmaschinen
mit langjähriger Garantie, bequemen Zahlungsbedingungen, sofort verkäuflich. Perla i Pomorski, Petrikauer Str. Nr. 69, im Hofe, Tel. 824.

Ein guterhaltenes
Schröder-Pianino
ist zu verkaufen. Główna-straße 31, Wohn. 56. 1330

Ein 1332
Fußharmonium
preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Bl.

Wer hilft
jungem evang. Mann mit zirka 2 Milliarden Mark bei der Verarbeitung eines ausl. Halbfabrikats., Garantie vorhanden. Offerten unter R. an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1344

Junger Mann
verh. der poln. und deutschen Sprache mächtig sucht Stellung als Hausverwalter, Portier oder dergleichen hier oder nach der Provinz. Gefl. Off. Południowa 30. 1259

Näherin
sucht Arbeit in besseren Häusern. Fr. E. Zinke. Nowa-Krutka-Straße Nr. 8 an der Pabianicer Chaussee. 1282

LUNA

Heute hervorragende Premiere!

Ein unvergleichliches Kunstwerk des genialen Regisseurs Cecil B. de Mille

„Ich klage dich an, Weib!"

(Manslanghter)

Monumentales Drama in 10 Akten aus der modernen Gegenwart.

In den Hauptrollen: **Leatrice Joy** und **Thomas Meighan.** 1340

Symphonie-Orchester unter Leitung d. H. Englender. Anfang der Vorstellungen 5, 7.30 und 9.30 ab.

LUNA

Zirkus Ciniselli.

Heute, um 8.30 Uhr abends: **Großer Sport-Abend!**

des

Benefiz Weltchampions R. Petersen.

Petersen wird einige Kraftübungen vorführen, außerdem wird er einzeln und gleichzeitig 1—5 Personen heben. Petersen wird in 25 stellungen seine phenom. Muskulatur zeigen. Heute Sensationstreffen zweier unbesiegter Athleten: **Petersen—Schwarze Maske;** Petersen wird besiegt oder, die Schwarze Maske demaskiert sich. 2.) **Hamela—Michelson.** 3.) **Bruszewski—Spiewaczek.** 1344

„SCALA"-Theater. „SCALA"-Theater.

Bielitzer Stadt-Theater in Lodz.

Operette.

Das ganze Ensemble, bestehend aus 50 Personen, Solisten-Chor und Ballett.
Neue spezielle Ausstattung. Kostüme aus dem Bielitzer Stadt-Theater.
Die letzten Schlager Berlins und Wiens.

Sonnabend, d. 3. Mai und Sonntag, d. 4. Mai, nachm. 3.30 und Sonntag abends 8 Uhr:

Novität! Zum ersten Male!

Madame Pompadour

Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch. Musik Leo Fall. In Scene gesetzt von Direktor Hermann Rochet. Sämtliche Tänze arrangiert von Direktor Hermann Rochet.

Personen:

Die Marquise von Pompadour	Gisi Lerner	Boucher	Nathan Zimber
Der König	Louis Waldenberg	Tourelle	Helmuth Helbach
Reneé	Hans Lindner	Der österreichische Gesandte	Z. Somer
Madeleine	Hedwig Bartl	Der Leutnant	Franz Heigel
Belotte, Kammerfrau der Marq.	Ella Peer	Pamela	Risa Gratzer
Joseph Calocot	Adolf Görisch	Caroline	Else Proharska
Mauerpas, Polizeiminister	Alfred Bock	Lecrice	Elli Dzionsko
Poulard, Spitzel	Otto Rainer	Valentine	Sofie Froch
Prunier, Wirt	Richard Köhler	Amalie	Georgine Wolf
Collin, Haushofmeister der Marquise	Hermann Schober		

1. Akt: Im Wirtshaus zum „Musenstall". 2. Akt: Bei der Marquise. 3. Akt: Arbeitszimmer des Königs.

Nächste Vorstellungen: **„Mädi"**, Operette in 3 Akten von Grünwald und Stein. Musik Rob. Stolz.
„Katja, die Tänzerin", von Leopold Jacobsohn. Musik Jean Gilbert.
„Frasquita", Operette in 3 Akten v. Willner und Reichert. Musik Franz Lehar.

Letzte Abschieds-Vorstellung: Sonntag, den 11. Mai.

Billetts zu allen Vorstellungen schon zu bekommen an der Kasse des Scala-Theaters von 11 bis 2 und von 5 bis 9 Uhr abends.

Direktion: Hermann Rochet aus Bielitz. Dirigent: Kapellmeister Victor Plasser.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Antiquarisch:

Preis in Millionen Mark.

Hermann Georg: Kubinke. Roman, 4, geb. Blochmann Rich.: Heim, Licht u. Wärme. 10, geb. Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 2, brosch. Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 6, gebunden. Edel Edmund: Das Glashaus. Roman. 3, brosch. Mauthner Fritz: Die bunte Reihe. Roman, 2 brosch. Weber Adelheid: Ueber den Tälern. Roman, 2, brosch. Delpit Albert: Alle Beide. Roman in 2 Bänden, 5, geb. Lie Bernt: Thalja. Roman, 2, brosch. Straßer Charlotte: Exotische Erzählungen. 2, brosch. Strobl Karl Hans: Madame Blaubart. 4, geb. Schlicht Freiherr von: Die süßen kleinen Mädchen. 1. Bang Hermann: Hoffnungslose Geschlechter. 2, br. Grazie delle M. E.: Die blonde Frau Sina, 1½, broschiert. Gaspey: Englische Konversations-Grammatik, 10, gebunden. Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1½, broschiert. Stephani-Hahn Elisabeth von; Schaufensterkunst. 10, brosch. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911, 40, gebunden Wiese Joseph: Belgisch-Kongo. ½, brosch: Wohlbrück Olga: Du sollst ein Mann sein! 2, geb. Höcker Paul Oskar, Die verbotene Frucht. 2, geb. Coar Firmin: Frankreichs gefährlichster Feind. ½. brosch. Crüger Johannes Dr.: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 5, geb. Die Reformation eine Separation. ½, brosch. Haas Theodor: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 20, geb. Henze: Vergessene Nahrungsmittel. ½, brosch. Jänemann Maria Regina: Kirchliche Kriegshilfe. ½, brosch Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen. ½, brosch. Kapp W. Prof. Lic.: Ist Elsaß-Lothringen als autonomer Bundesstaat denkbar? ½, brosch. Krebs Engelbert: Unser ethisches Kriegsziel ½, brosch. Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 3, brosch. Phiele A.: Kurzgefaßte Gramatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1½, brosch. Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 2, brosch. Arntzen Johanna: Schattenrisse. 1, brosch. Baumann Paul: Von neuer Kunst, ½, brosch. Bloem Walter: Das lockende Spiel. 3, brosch. Chateaubriand: Atala, René. 2 brosch. Hedenstierna Alfredaf: Ausgewählte Erzählungen und Humoresken, 2. brosch. Hegeler Wilhelm: Die goldene Kette. 3, brosch. Kauder Viktor: Heimatbildung. 1. brosch. Köchling Maria: Unser Dorf im Krieg 1, brosch. Schiller: Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 4, brosch. Schleswig-Holstein. 2, brosch, Schäffler H.: Kalenderreform, ½, brosch. Wanderkarte: Gebiet Lask, 3 Millionen. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911: Band 2—13, geb., 25; Jahrgang 1912: Band 1—7 und 9—13, geb., 25.

Ein **Kolonialwaren-Laden** mit schöner Einrichtung zu vermieten. Alexandrowska Str. 116. 1342

Junger Mann sucht per sofort **ein möbl. Zimmer** Preis Nebensache. Fuhlmann, Dzielna 23. 1304

Kinderloses Ehepaar sucht Stellung als Wächter oder dergl. Adressen niederzulegen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1272

Ein anständiges und zuverlässiges **Mädchen** oder Frau, die auch kochen kann, wird zu baldigem Antritt für häusliche Arbeiten gesucht. Petersilge, Petrikauer 93. 1321

Münzen und Medaillen sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Sektion ehem. Lodzer Deutscher Gymnasiasten beim L. D. Sch. u. B. V.

Am 2. Mai findet um 9 Uhr abends im kleinen Saal des Männergesangvereins ein

Frühlingsfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen und **Tanz** statt.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

1323 **Der Vorstand.**

Samen aller Art und Geräte empfehlen die Lager von

L. Jasiński

seit dem Jahre 1870 bestehend, in Łęczyca, Abteilung **Lodz, Andrzeja 10.** 1204

Preislisten werden auf Wunsch zugeschickt.

Bäcker!!!

In- u. ausländische Schamotte-Platten

(Fliese) Mitscherlings, 1296

die besten **Roste** und **Stahlbalken,** welche im Feuer nicht verbrennen und platzen, sowie sämtliche **Bäckerei-** und **Konditorei-Maschinen** und **Geräte** empfiehlt zu ganz niedrigen Preisen die erste

Lodzer Bäckerei- und Konditorei-Maschinen-Fabrik **L. Twardowicz**

Lodz, Konstantiner Straße 36 (Eigenes Haus).

— Besuch verpflichtet nicht zum Kauf. —

Kettlerinnen und Strumpfwirker

werden gesucht in der Strumpffabrik von Toporek und Frankus, Aleje Kościuszki Nr. 38. 1343

Konfektion für Vorhänge und Decken in Bielitz sucht tüchtigen ledigen

Sticker(in).

Offerten unter „Vorhänge" an die Geschäftsstelle dfs. Blattes. 1292

Webmeister-Dessinateur

Christ, mit mehrjähriger Praxis in der Kamm- und Streichgarnbranche (in der Manipulation erfahren) wünscht seinen Posten zu verändern, hier oder auswärts. Gefl. Off. unter „D. Th. 200" an die Geschäftsst. dfs. Bl. 1294

Tüchtiger Baumwoll-Spinnerei-Assistent

(Obermeister), Absolvent einer höheren Fachschule, mit guten Zeugnissen, gestützt auf prima Referenzen, sucht passende Stellung v. 1. Mai oder später. Gefl. Offerten unter „Obermeister" an die Geschäftsst. dfs. Bl. 1306

Wer gibt Obdach

einer älteren, alleinstehenden Frau gegen Nähen. Angebote bitte in der „Freien Presse" unter „Obdach" niederzulegen. 1318

Handstickerinnen

und für Filetarbeit, können sich melden bei Lenga, Zakątna 30. 1328



Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Brückert, geb. Wildemann

am 27. d, M. um 6 Uhr morgens nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 29. d. M., pünktlich um 1/25 Uhr nachmittags vom Trauerhause Milschastraße Nr. 6 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

1334

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Millionen Mark.

Brentano Clemens: Zwei Erzählungen. 4, br.
Gerstäcker Friedrich: Verhängnisse und andere Erzählungen. brosch., 5.
Derselbe: Die versunkene Stadt und andere Erzählungen. brosch., 5.
Derselbe: John Wells u. a. Erzähl. brosch., 4.
Derselbe: Zwei humoristische Erzählungen br., 4.
Bablik Heinz Ing.: Das Verzinken von Eisen. 7
Beyhl Jacob: Tausend Jahre Franzosenpolitik. 4.
Boas L., Prof.Dr.: Das Hämorrhoidalleiden. 7.
Böhm Max Hildebert: Europa Irredenta — Eine Einführung in das Nationalitätenproblem der Gegenwart. 25.
Croy F. A.: Die Insel der Unsichtbaren. Roman. 6.
Fritsch Theodor: Die unterirdische Macht. 3.
Hebbel Friedrich: Meine Kindheit. Mutter und Kind. 2.
Jäger Fritz Dr.: Zahnhygienie. 2.
Hedler Adolf: Die Entwicklung der außerdeutschen Verfassungen. 4.
Kauffmann Max Prof.: Sozialismus und Wirklichkeit. 4.
Kleist Heinrich von: Penthesilea. 2.
Körner Theodor: Cleant und Cephise. Lustspiel. 2.
Leisegang Hans: Die Geheimwissenschaften. 4.
Lessing G. E.: Der Schatz. Lustspiel. 2.
Liliencron Detlev von: Gedichte. 3.
Meister Ernst: Moderne Geschichtswissenschaft. 4
Rosegger P.: Das zugrundegegangene Dorf. 3.
Rosenhayn Paul: Der Mann auf dem Kronleuchter. Roman. 9.
Salburg Edith Gräfin: Venate Godeleith. Roman. 9,
Schiller: Fiesko. 2.
Schreiber Georg D. Dr.: Die Not der deutschen Wissenschaft und der geistigen Arbeit. 6.
Schwechter Werner: Arbeitsdienstpflicht. 3.
Shelley: Die Cenci. 2.
Stein Heinrich von: Geschichtliche Szenen. 2.
Stifter Adalbert: Granit. 3.
Stona Maria; Die wilde Wolhynierin. Roman. 8.
Tasso: Das befreite Jerusalem. 6.
Unger Hellmuth: Mammon. Komödie. 2.
Wahlberg Ferdinand von: Christian Bode. Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien an der Wolga. 8.
Weinhandl Ferdinand: Einführung in das moderne philosophische Denken, 4.
Wen soll man heiraten? 8.
Gubalke Lotte: Reinhold Stades Liebe und andere Erzählungen. 5, brosch.
Niese Charlotte: Mamsell van Ehren und andere Erzählungen. 5, brosch.
Nora A. de: Das Ende der Marquise und andere Novellen. 2, brosch.
Multatuli: Minnebriefe und Millionenstudien in Auswahl. 4, brosch.
Obée Adolf: Der Globus und Tante Nelly. Humoresken, 2, brosch.
Turgenieff Iwan: Klara Militsch. 2, brosch.

Ogłoszenie.

Na zasadzie § 32 Rozporządzienia Ministra Pracy i Opieki Społecznej z dnia 21 marca 1921 r. w przedmiocie przepisów wyborczych dla kas chorych (Dz. Ust. R. P. Nr. 35 z r. 1921) podaje do publicznej wiadomości, iż do Rady Kasy Chorych m. Łodzi wybrani zostali z grupy pracodawców w dniu 27 kwietnia 1924 roku, zgodnie z ostatecznymi wynikami głosowania, ustalonymi na posiedzeniu Głównej Komisji Wyborczej w nocy z dnia 27 na 28 b. m. delegaci następujący:

1)	Malewski Józef	przemysłowiec
2)	Kokeli Tadeusz	dyrektor
3)	Rosenblatt Władysław	prokurent
4)	Pawłowski Stanisław	dyrektor
5)	Librach Jakób	przemysłowiec
6)	Guthke Brunon	inżynier
7)	Durski Roman	kierownik Związku
8)	Ende Aleksander	przemysłowiec
9)	Dr. Kinderman Alfred	prokurent
10)	Schreer Juljusz	przemysłowiec
11)	Inż. Lipszyc Władysław	prokurent
12)	Ziętalski Antoni	kooperatysta
13)	Hurewicz Abram	przemysłowiec
14)	Ende Edmund	przemysłowiec
15)	Fischer Franciszek	przemysłowiec
16)	Bauer Ryszard	przemysłowiec
17)	Wolczyński Józef	dyrektor
18)	Kaszner Robert	biuralista
19)	Rosental Bernard	przemysłowiec
20)	Praszkier Gerson	inżynier
21)	Ranke Ludwik	przemysłowiec
22)	Góralski Dawid	przemysłowiec
23)	Macher Edward	przemysłowiec
24)	Golde Leon	przemysłowiec
25)	Kulamowicz Ignacy	prawnik i ekonomista
26)	Hoffman Roman	dyrektor
27)	Flach Aleksander	dyrektor
28)	Głębowski Wiktor	wicedyrektor
29)	Mordjaner Leon	przemysłowiec
30)	Kindt Jan	przemysłowiec

Na zastępców wybrani zostali kandydaci, figurujący na odnośnych listach po ostatnich kandydatach, wybranych na delegatów.

Przewodniczący Głównej Komisji Wyborczej z grupy pracodawców

(—) Jurakowski Zygmunt.

Łódź, dnia 28 kwietnia 1924 r. 1337

Deutscher Realgymnasialverein zu Lodz.

Heute, Dienstag, den 29. April l. J., um 8 Uhr abends findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Al. Kościuszki 65 die odentliche

Jahres-Hauptversammlung

des Deutschen Realgymnasialvereins zu Lodz mit folgender Tagesordnung statt:

1) Verlesung des Protokolls,
2) Budget für das Schuljahr 1924/25,
3) Wahlen § 23,
4) Eventuelle Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin Dienstag, den 6. Mai 8 Uhr abends, statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. § 14.

Der Vorstand.

1164

Dank.

Den vielen lieben Freunden, die uns anläßlich unserer Vermählung schriftlich oder mündlich ihre freundlichen Wünsche entgegenbrachten, insbesondere Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die zu Herzen gehenden Worte am Altar sowie dem evangelischen Kirchengesangverein und dem Gesangverein der Brüdergemeinde zu Pabjanice, erlauben wir uns, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Pabjanice, im April 1924.

Pastor **Th. Kreutz**
und Frau **Irene**, geb. **Neiheiser.**

1329

Dnia, 13 maja r. b., w sali Giełdy, Piotrkowska 96, o godz. 7 min. 15 w pierwszym terminie, o godz. 7 min. 45 w drugim terminie, odbędzie się

OGÓLNE ZEBRANIE

członków Łódzkiego Oddziału Polskiego Czerwonego Krzyża.

O łaskawe jaknajliczniejsze przybycie członków na powyższe zebranie uprasza

Zarząd
Polskiego Czerwonego Krzyża
Oddziału w Łodzi.

1341

Moderne
—Baumaschinen—
zur Herstellung von
Betonmauersteinen, Betonschlackensteinen, Betonhohlblöken, 4352
Betondachziegeln,
Granitoitplatten, Trottoirplatten, ein- und mehrfarb. Zementplatten,
Zerkleinerungsmaschinen.
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Riga,
Weberstraße 10.
Besuch erbeten. Katalog Nr. 231 frei.

Lernt Englisch durch 1000 Worte

Die neuen unterhaltenden, lustig illustrierten Sprachhefte. „1000 Worte Englisch" erscheinen in 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung

Jede Lieferung kostet nur 1 Million.

Erhältlich in der
„Freien Presse"
Petrikauer Straße 86.

Drahtzäune

Drahtgewebe u -Geflechte liefert zu billigen Preisen
Firma **W. Nebel,** Zgierz,
Srednia Nr. 8/10. 718